



GESCHÄFTSBERICHT
2010

R+V Lebensversicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Lebensversicherung AG

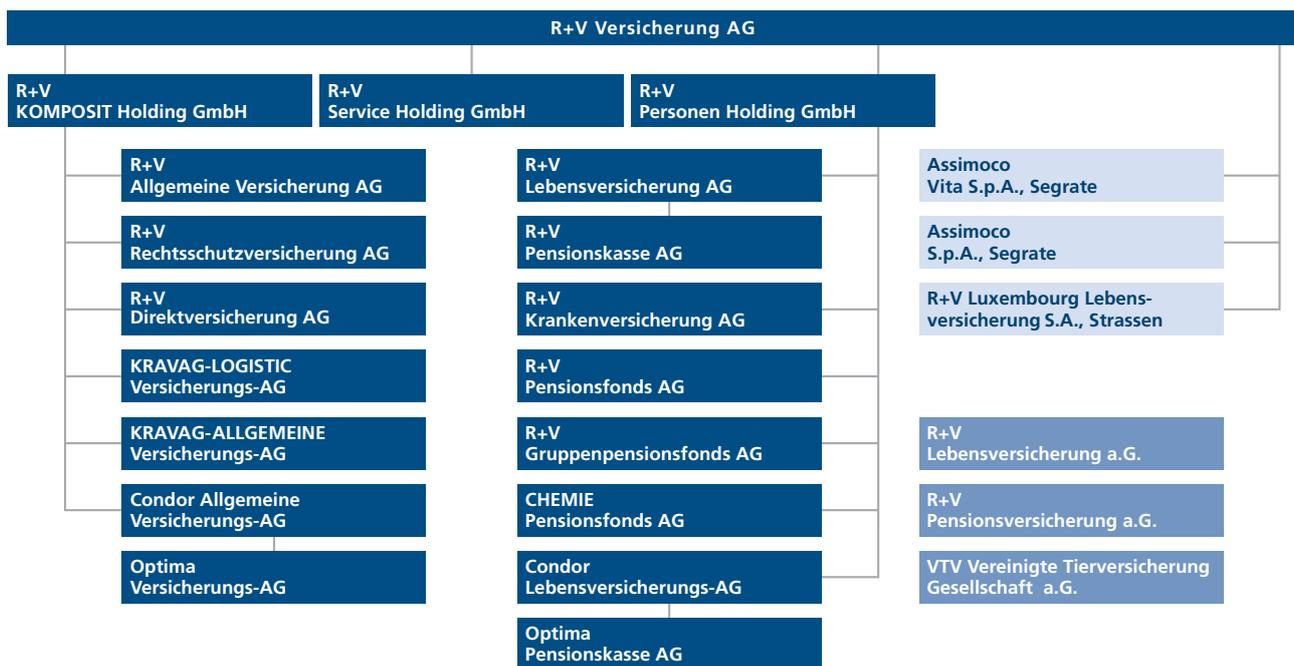
Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629

Geschäftsbericht 2010

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 17. Juni 2011

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung


■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Lebensversicherung AG		Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾	
	2010	2009	2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge	4.449	4.288	5.576	5.580
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.915	3.116	3.541	3.757
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	1.671	1.686	2.103	2.080
Kapitalanlagen	37.479	34.595	49.709	46.139
Anzahl der Versicherungsverträge (in Mio.)	4,1	4,0	5,6	5,5
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	1.742	1.671	2.192	2.130
Gebuchte Bruttobeiträge				
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			9.692	9.448
R+V Konzern (IFRS)			11.105	10.521
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)			261	202
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)			60.008	55.597

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft, R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

4

LAGEBERICHT 2010

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	12
Ertragslage	14
Finanzlage	17
Vermögenslage	17
Nachtragsbericht	18
Risikobericht	18
Prognosebericht	28

68

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	68
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	68
Aufsichtsrat	91
Vorstand	92
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	93
Bericht des Aufsichtsrats	94
Glossar	96
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	100

37

JAHRESABSCHLUSS 2010

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	52
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	61
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	65

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1989, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 4,4 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Die R+V Lebensversicherung AG hält 99 % der Anteile der R+V Pensionskasse AG. Die R+V Pensionskasse AG wird wie die R+V Lebensversicherung AG in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG einbezogen.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Der zwischen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Versicherung AG abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag wurde durch Aufnahme einer Steuerumlagevereinbarung geändert und endete zum 31. Dezember 2010. Mit Wirkung ab 1. Januar 2011 wurde anstelle dessen ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Personen Holding GmbH geschlossen, der ebenfalls eine Steuerumlagevereinbarung enthält. Durch die Steuerumlagevereinbarung wird die R+V Lebensversicherung AG wirtschaftlich so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterliegen würde.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag überdies in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für andere Gesellschaften der R+V.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwaltet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Infolge des bis zum 31. Dezember 2010 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Versicherung AG entfällt gemäß § 316 Aktiengesetz (AktG) die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2010 waren bei der R+V Lebensversicherung AG 1.742 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2009: 1.671). Die Mitarbeiter der R+V Lebensversicherung AG zeichnen eine hohe Betriebstreue bei geringer Fluktuation aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Innendienst lag 2010 bei 13,7 Jahren.

PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	2010	2009
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	1.742	1.671
Davon:		
Innendienst	820	790
Angestellter Außendienst	580	516
Hauptberuflicher freier Außendienst	302	325
Auszubildende	28	28
Gewerbliche Mitarbeiter	12	12
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,7 Jahre	14,4 Jahre
Durchschnittliches Alter	42,0 Jahre	42,4 Jahre

Im Anschluss an die Mitarbeiterbefragung 2009, die R+V ein überdurchschnittliches Mitarbeiterengagement bescheinigt hat, werden die daraus resultierenden Verbesserungspotenziale umgesetzt. Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Organisationseinheiten wurden Schulungen angeboten und interne Abläufe neu strukturiert. Da Mitarbeiterbefragungen bei R+V im zweijährigen Turnus stattfinden, laufen bereits die Vorbereitungen für die nächste Umfrage.

Im Rahmen des integrierten Talentmanagements, für das R+V 2009 mit dem Bildungspreis InnoWard ausgezeichnet worden war, wurden eine Ist-Analyse und eine Zukunftsprognose erstellt. Mit ihrer Hilfe will R+V die Förderung eigener Mitarbeiter verbessern, um frei werdende Fach-, Projektleitungs- und Führungspositionen verstärkt aus den eigenen Reihen zu besetzen.

Den dritten Platz im InnoWard hat R+V 2010 für die Poolausbildung Mehr Raum zum Lernen erhalten. Die Besonderheit besteht darin, dass die Auszubildenden während des ersten Lehrjahrs in abwechselnden Theorie- und Praxisphasen gemeinsam erste Berufserfahrungen sammeln.

Dass R+V mit sehr guten Arbeitgeberqualitäten überzeugt, zeigt auch das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“, welches R+V seit 2008 durchgehend durch die Jury des unabhängigen Researchunternehmens CRF verliehen wird. Um die Attrakti-

vität weiter zu steigern, hat R+V die Einführung eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagements initiiert. Ziel dieses Projekts ist es, die Gesundheit aller Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern.

Die personelle Integration der Condor-Gesellschaften in die Struktur der R+V ist nach nur zwei Jahren nahezu abgeschlossen und hat hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern gefunden. Alle Mitarbeiter der Condor stehen seit dem 1. Januar 2011 in einem Arbeitsverhältnis mit einer Gesellschaft der R+V. Mit der Integration einher ging eine Bündelung und Neuverteilung von Funktionen. In Hamburg wurde beispielsweise ein dezentraler IT-Standort mit 80 Mitarbeitern aufgebaut.

Im Laufe des Jahres 2011 führt R+V ein neues Mitarbeiterportal auf Basis von Microsoft SharePoint ein. Damit sollen Informationsbereitstellung, Wissensmanagement und Zusammenarbeit innerhalb der R+V weiter verbessert und beschleunigt werden.

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit und beteiligt sich gemeinsam mit den Unternehmen der DZ BANK Gruppe erstmals an einem Nachhaltigkeitsrating. Im Fokus standen 2010 im Wesentlichen folgende Nachhaltigkeits-Themen:

- Die Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes in Wiesbaden mit 1.100 Arbeitsplätzen zeichnet sich durch ein ressourcenschonendes, umweltfreundliches Geothermie-Konzept aus.
- Mit der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement kommt R+V als Arbeitgeber ihrer unternehmerischen Fürsorgepflicht nach, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dazu gehören themenspezifische Seminare und Vorträge; des Weiteren fördert R+V an allen Standorten Betriebssport und Interessengruppen zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter, zur Förderung der Gemeinschaft und damit zur Schaffung nachhaltiger und attraktiver Arbeitsplätze.

- Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat R+V am Standort Wiesbaden Eltern-Kind-Büros mit angrenzendem Spielzimmer eingerichtet, so dass Mitarbeiter kurzfristige Betreuungsgengpässe überbrücken können. Flexible Arbeitszeiten und gute Sozialleistungen sowie Wiedereingliederungsmaßnahmen in den Beruf nach Krankheitsphasen runden das Angebot ab.
- Alle inländischen Versicherungsgesellschaften der R+V haben den Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) unterzeichnet. R+V setzt damit ein klares Zeichen in Richtung objektive und transparente Beratung, Verbraucherschutz und eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kunden.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände / Vereine:

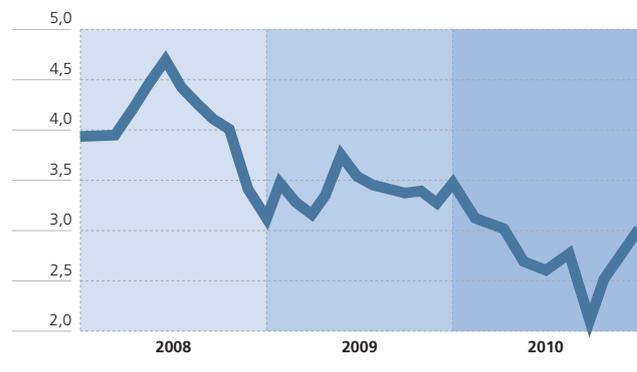
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die bereits Mitte 2009 einsetzte, ging 2010 mit beachtlichem Tempo weiter. Exporte und Investitionen legten stark zu, die Binnennachfrage zog an, und die Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 3,6 %. Damit lag es allerdings noch nicht wieder auf dem Niveau vor 2008, da das BIP 2009 vor allem wegen der schwachen ersten Jahreshälfte noch um 4,7 % zurückgegangen war.

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte waren bestimmt von zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits erholten sich viele Volkswirtschaften von der großen Rezession der letzten beiden Jahre. Dies betraf insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer. Andererseits führten die hohen Staatsverschuldungen in den Euro-Krisenländern Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien zu einem massiven Vertrauensverlust bei Investoren und Bürgern. Griechenland und Irland war es nicht mehr möglich, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Stabilität der Gemeinschaftswährung Euro war gefährdet.

Nur durch Rettungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene in einer Größenordnung von bis zu einer Billion Euro und die Unterstützung der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten Stabilisierungen erreicht und Konsolidierungsprogramme auf den Weg gebracht werden. Tiefgreifende institutionelle Änderungen auf europäischer Ebene wurden eingeleitet, so zum Beispiel die Koordination der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten und die Einrichtung eines dauerhaften Rettungsfonds. Die EZB handelte entgegen ihrer bisherigen Prinzipien und kaufte Staatsanleihen der betroffenen Länder.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EUROSTOXX 50

Index



Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu großen Divergenzen in der Eurozone: Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise aufgrund hoher Nachfrage nach Sicherheit auf einen historischen Tiefstand von 2,1 %. Zum Jahresende erfolgte eine Erholung auf 3,0 %. Die Zinsen der EZB blieben unverändert niedrig bei einem Prozent.

Demgegenüber stiegen die Aktienmärkte in vielen Ländern stark an und spiegelten die wirtschaftliche Erholung, die guten Unternehmensdaten und die Suche nach renditestarken Investitionen wider. Die Aktienmärkte der Euro-Krisenländer fielen allerdings. Während der DAX im Jahresverlauf um 16,1 % stieg, fiel der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 um 5,8 %.

Lage der Versicherungswirtschaft

Der Wachstumskurs der deutschen Versicherer hat sich auch 2010 fortgesetzt. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 178,8 Mrd. Euro, dies entspricht einem Beitragsplus von 4,4 %.

In der Lebensversicherung wurde die Geschäftsentwicklung weiterhin stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch wenn der Anstieg laut GDV deutlich niedriger ausfiel als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer verzeichneten nach Angaben des GDV ein Beitragsplus von 6,0 % auf 33,4 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 31,3 Mrd. Euro (plus 6,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 2,2 %).

Bei den Schaden- und Unfallversicherern zeichnete sich bei den Prämien erstmals seit sechs Jahren eine leichte Belebung ab. Die Beitragseinnahmen stiegen nach vorläufigen GDV-Angaben um 0,7 % auf 55,1 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hatte hieran vor allem der Kfz-Versicherungsmarkt, der erstmals wieder einen geringen Prämienzuwachs erzielte. Auch die Kreditversicherer, die Rechtsschutzversicherer und die Unfallversicherer erreichten höhere Wachstumsraten als im Vorjahr. Gestiegene Auszahlungen vor allem in der Kfz- und Wohngebäudeversicherung führten dazu, dass die Schadenkosten-Quote um einen Prozentpunkt auf 97,0 % stieg. Die Schadenaufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich daher insgesamt um 2,4 % auf 43,1 Mrd. Euro.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,8	+ 4,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	135,8	+ 1,1 %

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	90,4	+ 6,0 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 1,4 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	32,3	+ 20,7 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2011

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	33,4	+ 6,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	31,3	+ 6,3 %
Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 2,2 %
Versicherungsleistungen	22,1	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

Die Rückversicherungsbranche bewies trotz des schwierigen Kapitalmarktumfeldes auch im Jahr 2010 ihre Widerstandsfähigkeit. Die Kapitalbasis der Rückversicherungsbranche wurde durch die verbesserten allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr gestärkt.

Obwohl in den Erneuerungsverhandlungen für das Jahr 2010 flächendeckende Preiserhöhungen nicht durchgesetzt werden konnten, blieb die Profitabilität in der Mehrzahl der Segmente erhalten. Schadenseitig war insbesondere das erste Halbjahr 2010 durch eine Vielzahl an Großschäden aus Naturkatastrophen belastet, deren Höhe alleine die gesamten volkswirtschaftlichen Schäden aus Naturkatastrophen des Jahres 2009 überschritten. Im zweiten Halbjahr blieben die befürchteten Großschäden durch Hurrikane in der Karibik weitestgehend aus, so dass sich die hohe Schadenbelastung aus dem ersten Halbjahr nicht weiter verschärfte. Dennoch lagen auch in diesem Zeitraum spürbare Belastungen aus Naturkatastrophenschäden vor, bei denen neben einer Reihe von mittleren Katastrophenschäden insbesondere das Erdbeben in Neuseeland zu nennen ist. Im Bereich der von Menschen verursachten Großschadenereignisse stellt die Explosion der Ölbohrplattform Deepwater Horizon im April im Golf von Mexiko den größten Ölundfall in der Geschichte dar. Aufgrund ungeklärter Haftungs- und Deckungsfragen ist der versicherte Schaden nur schwer zu bestimmen, er wird aber zu den teuersten Versicherungsfällen im Offshore-Energy-Bereich zählen.

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	55,1	+ 0,7 %
Kraftfahrt	20,1	+ 0,4 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	- 0,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,0 %
Sachversicherung	15,2	+ 1,4 %
Versicherungsleistungen	43,1	+ 2,4 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2010**

Die Bundesregierung hat Mitte November 2010 den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau in der gesetzlichen Rentenversicherung vor Steuern von 51,7 % im Jahr 2010 bis auf 46,2 % im Jahr 2024. Zum Jahresende 2010 belief sich die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf 1,1 Monatsausgaben. Die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse betrug am 1. Juli 2009 für Männer 982 Euro, für Frauen 542 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2009 etwa 63,4 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2010 auf die gleiche Formulierung wie in den Vorjahren zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht

ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlichen die ebenfalls Mitte November vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales veröffentlichten Daten zur Entwicklung der privaten Altersvorsorge. Demnach hat sich die Zahl der abgeschlossenen privaten Riesterverträge von 6 Mio. Ende 2005 auf über 14 Mio. im dritten Quartal 2010 mehr als verdoppelt.

EU-Kommission forciert Altersvorsorgepolitik

Das Thema Altersvorsorge beschäftigt auch die EU-Kommission, die Mitte 2010 mit einem Grünbuch eine europaweite öffentliche Diskussion zur Frage angestoßen hat, wie angemessene, nachhaltige und sichere Pensionen und Renten gewährleistet werden können. Da es in allen Mitgliedsstaaten immer mehr ältere Menschen gibt, stehen laut EU-Kommission die aktuellen Systeme für die Alterssicherung unter massivem Druck, den die Wirtschafts- und Finanzkrise noch verstärkt hat. Mit dem Konsultationsdokument verfolgt die EU-Kommission erstmals in formalisierter Weise einen alle drei Säulen umfassenden Ansatz in der Altersvorsorgepolitik. Bis Mitte November konnten Interessenvertreter Stellungnahmen hierzu abgeben. Anschließend wird die EU-Kommission die eingegangenen Beiträge analysieren und daraus Maßnahmen ableiten, wie auf die aufgezeigten Problemstellungen reagiert werden kann.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Produkten für die Altersvorsorge, klassischen Garantieprodukten mit Überschussbeteiligung über Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken Metall-Rente und Chemie. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, der zweitgrößte Anbieter der deutschen Branche. Dies geht aus einem Vergleich hervor, den die Zeitschrift für Versicherungswesen im Geschäftsjahr auf Basis der Zahlen des Geschäftsjahres 2009 veröffentlicht hat.

In der betrieblichen Altersversorgung hat sich R+V in den letzten Jahren im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke mit der Gründung des ChemieVersorgungswerkes eine gute Ausgangsposition geschaffen. Mit über 100.000 Verträgen im ChemieVersorgungswerk ist R+V Marktführer in der chemischen Industrie. Insgesamt haben sich in diesem Sektor 35 % der Arbeitgeber und 20 % der Arbeitnehmer für das ChemieVersorgungswerk entschieden. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche abgeschlossenen Tarifvertrag ist

festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 pro Tarifarbeitnehmer und Jahr über einen betrieblichen Demografiefonds 300 Euro zur Verfügung stellen. Bis Ende 2010 mussten sich die Firmen entscheiden, welche Möglichkeit zur Absicherung ihrer Mitarbeiter sie wählen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebeitrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. und der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße Vorsorgelösungen an. Dank des modularen Aufbaus kann die Bedarfssituation des Unternehmens optimal gedeckt werden. Einzigartig am Markt ist die innovative Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie), die speziell für die Tarifpartner entwickelt wurde.

Um möglichst erfolgreich an den guten Wachstumschancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren, ist es unerlässlich, Änderungen von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen genau zu beobachten und sich entsprechend zu positionieren. So hat R+V auf die Beruhigung an den Kapitalmärkten und die zunehmende Bereitschaft der Kunden, ihre Kaufzurückhaltung bei fondsgebundenen Produkten abzulegen, reagiert. Mit der Herbstkampagne 2010, die unter dem Motto „Fix an die Fonds“ stand, sollten das Kundenvertrauen in Fondspolizen gestärkt und die Vorteile dieser Produkte herausgestellt werden. Fondsgebundene Versicherungen bieten insbesondere durch ihren langen Anlagehorizont vielfältige Ertragschancen.

Die im Mai 2009 gestartete Informationskampagne der R+V zum Thema „Frauen und Zukunftsvorsorge“ hat in 2010 Fahrt aufgenommen. Unter dem Motto „Freiraum fürs Leben“ haben bundesweit mittlerweile über 100 Seminare mit mehr als 6.000 Kundinnen in Volksbanken und Raiffeisenbanken stattgefunden. Durch diese Aktion, mit der sich R+V als erste deutsche Versicherung ausschließlich an Frauen richtet, sollen Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert und ihnen Wege aufgezeigt werden, wie sie sich im Alter Freiraum schaffen können. Freiraum bezeichnet dabei den finanziellen Spielraum für die persönlichen Bedürfnisse, die über die Grundversorgung wie Wohnen und Lebensmittel hinausgehen. Die Frei-

raum-Seminare werden durch eine kontinuierliche Medienansprache begleitet. Die Website www.freiraum-fuers-leben.de bietet neben Hintergrundinformationen zum Thema Altersvorsorge einen interaktiven Frauen-Freiraum-Check und gibt Hinweise auf Produkte, mit denen Frauen gut für das Alter vorsorgen können.

Langfristige Garantien, wie sie die Lebensversicherer bieten, sind für die Altersvorsorge unverzichtbar und haben gerade in Zeiten niedriger Zinsen für die Versicherten einen hohen Wert. Als Folge des dauerhaft niedrigen Zinsniveaus hat die R+V Lebensversicherung AG mit einer moderaten Anpassung der zinsabhängigen Überschusskomponenten reagiert, bietet aber weiterhin eine Überschussbeteiligung, die über dem Branchendurchschnitt liegt.

Einmalbeiträge haben in der Lebensversicherungsbranche eine große Bedeutung, auch bei R+V. Einmalbeitragsversicherungen werden bei R+V nur als Rentenversicherungen mit einer kapitalmarktnahen Überschussbeteiligung angeboten. R+V verzichtet bewusst auf kurzfristige Anlagegeschäfte mit Laufzeiten von wenigen Jahren.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorgespezialist in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die ständige, enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und der Produktstrategie. Außerdem wird R+V dabei durch Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of Sale abschließend annehmen und policieren zu können. Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Innovationen im Produktportfolio

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt daher einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Die R+V-RiesterRente wurde grundlegend modernisiert und bietet den Kunden noch mehr Vorteile als bisher. Statt dem bloßen Beitragserhalt – also der Garantie über 100 % der gezahlten Beiträge bei Rentenbeginn – garantiert R+V bei Vertragsbeginn sogar bis zu 150 %. Durch die deutlich kürzere Mindestaufschubzeit von nur zwei Jahren profitieren auch Ältere von der Riester-Förderung. Neu ist bei R+V ein so genannter Treuebonus. Durch ihn erhalten Riester-Sparer, die eine selbst genutzte Immobilie finanzieren wollen, Sonderkonditionen bei einer R+V-Baufinanzierung. Die bisherigen Vorteile gelten für die neue Riesterrente unverändert weiter. Dazu zählen der Schutz der eingezahlten Beiträge bei Arbeitslosigkeit (Hartz-IV-Sicherheit) und die Möglichkeit, bei Rentenbeginn 30 % des Kapitals als Einmalzahlung zu entnehmen; zur Finanzierung einer eigenen Immobilie sogar 100 %. Bei mehr als 36 Mio. förderberechtigten Personen und erst 14 Mio. abgeschlossenen Riesterverträgen hat sich R+V mit der neuen R+V-RiesterRente in einem chancenreichen Segment der Altersvorsorge hervorragend positioniert. Von der auf Versicherungsproduktvergleiche spezialisierten Ratingagentur Franke & Bornberg erhielt R+V für die neue R+V-RiesterRente die Höchstbewertung FFF.

Im hartumkämpften Markt für betriebliche Altersversorgung sind Einfachheit und Effizienz wichtige Trümpfe. R+V spielt diese mit der neuen Direktversicherung mit Privileg aus. Den bürokratischen Aufwand bestehend aus einem zweistufigen

Verkaufsprozess und einem aufwändigen Antrag scheuen häufig gerade kleinere und mittlere Unternehmen. Die Direktversicherung mit Privileg reduziert den Aufwand auf ein Minimum. Hierbei schließt der Arbeitgeber für seine Beschäftigten eine Rahmenvereinbarung ab, in der genau festgelegt ist, welches Modell der betrieblichen Altersversorgung das Unternehmen wählt und wie dieses ausgestaltet ist. Mit diesem Rahmenvertrag bevollmächtigt (privilegiert) der Arbeitgeber zugleich jeden einzelnen Arbeitnehmer, direkt und ohne weiteres Zutun des Unternehmens das Angebot der Entgeltumwandlung zu nutzen. Die normalerweise erforderliche Unterschrift des Arbeitgebers entfällt – und damit unnötige Bürokratie. Das Potenzial für die Direktversicherung mit Privileg ist enorm. Rund 80 % aller Beschäftigten in Deutschland sind bei kleinen und mittleren Unternehmen tätig. Gerade bei diesen Betrieben ist die betriebliche Altersversorgung noch deutlich unterrepräsentiert.

Um dem Wunsch von Kunden nach einem Produkt, das Sicherheit mit der Chance auf eine attraktive Rendite kombiniert, Rechnung zu tragen, wurde die R+V-PrivatRente IndexInvest entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine Rentenversicherung mit optionaler Indexpartizipation. Der Kunde kann jedes Jahr zwischen der Partizipation an der Entwicklung des Euro Stoxx 50 und einer sicheren Verzinsung wählen. Entscheidet er sich für die Beteiligung am Index, partizipiert er bis zu einer festgelegten Obergrenze an der Wertentwicklung des Euro Stoxx 50, während ein Wertverlust durch den Einsatz von Absicherungsinstrumenten ausgeschlossen ist. Durch die nachvollziehbare Wertentwicklung bietet die R+V-PrivatRente IndexInvest eine hohe Transparenz.

Kooperation mit Schwesterunternehmen

Zukunftsvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das R+V-VorsorgeKonzept-Plus, das R+V gemeinsam mit Union Investment entwickelt hat. Bei dieser zukunftsweisenden Altersvorsorgeoption handelt es

sich um eine fondsgebundene Rentenversicherung der R+V Lebensversicherung AG, bei der in der Ansparphase in attraktive Fonds von Union Investment investiert wird. Der Kunde kann je nach individueller Risikobereitschaft verschiedene Strategien mit unterschiedlichen Gewichtungen von Aktien- und Rentenfonds wählen, darunter auch ein Garantiefonds-konzept. Wechsel der Fonds sind jederzeit möglich. Im Rentenbezug bietet R+V eine ab Rentenbeginn garantierte, lebenslange Rente mit zusätzlicher Überschussbeteiligung. Dabei sind die Verrentungsfaktoren bereits bei Vertragsabschluss garantiert.

Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Kooperation sind die bewährten Bauspar-Risikoversicherungen, welche die Bausparverträge der Kunden der Bausparkasse Schwäbisch Hall um einen Todesfallschutz ergänzen.

Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die hervorragende Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2010 überzeugt und führten zu einer Steigerung des Neugeschäfts. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Auch 2010 ist es R+V trotz des hohen Wettbewerbsdrucks wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Chancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren.

Der Neubeitrag erreichte mit einer Steigerung um 5,7 % auf 2,3 Mrd. Euro ein neues Rekordergebnis.

Aufgrund des starken Neugeschäfts stieg die Beitragseinnahme. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG gebuchte Beiträge in Höhe von 4,4 Mrd. Euro und damit 3,7 % mehr als im Vorjahr.

Der laufende Beitrag des Bestandes wuchs um 3,3 % auf 2,6 Mrd. Euro. Bei den Vertragsstückzahlen von rund 4 Mio. war ein leichter Anstieg um 1,7 % zu beobachten. Erfreulich war die weiter sinkende Zahl von Vertragskündigungen; die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen sank auf 2,6 %.

Aufgrund des exzellenten Kostenmanagements konnte die Verwaltungskostenquote erneut gesenkt werden und betrug marktunterdurchschnittlich 1,7 % (2009: 1,8 %).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,7 %.

Der Rohüberschuss belief sich auf 903 Mio. Euro. Es wurden 65 Mio. Euro an die R+V Versicherung AG abgeführt.

Die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer erhöhten sich um 2,8 % auf 5,6 Mrd. Euro.

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 2,0 Mrd. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die finanzielle Stärke der Gesellschaft. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft von R+V Lebensversicherung AG und ihren Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

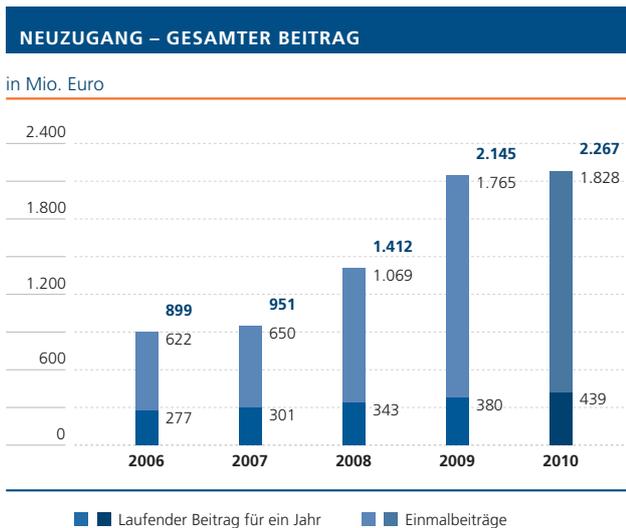
R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung AG auch in 2010 alle verlangten Stress-Tests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Ge-

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG



schäftsjahr 2010 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

Neuzugang

Der Neubeitrag stieg um 5,7 % auf 2.267 Mio. Euro. Besonders erfreulich ist dabei der Anstieg des laufenden Neubeitrags um 15,6 % auf 439 Mio. Euro. Der einmalige Neubeitrag, der seit vielen Jahren ein großes Gewicht hat, wuchs um 3,6 % auf 1.828 Mio. Euro an.

Bezogen auf die Stückzahl stieg das Neugeschäft mit 419 Tsd. neuen Verträgen um 4,6 %. Besonders stark war der Anstieg der Nachfrage bei Rentenversicherungen mit einem Plus von 26,1 %.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen mit 52,2 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Mit 102 Mio. Euro erreichten Produkte zur Absicherung von Altersteilzeit einen Anteil von 23,2 %; auf Risikoversicherungen entfielen 10,5 %, auf fondsgebundene Rentenversicherungen 2,0 % des laufenden Neubeitrags. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden mit einem Anteil von 85,3 % nahezu ausschließlich klassische Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die dynamische Entwicklung wurde überwiegend von der privaten Altersvorsorge getragen. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag überstieg das sehr hohe Vorjahresniveau nochmals um 16,6 %, während das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag knapp über dem Vorjahreswert lag. In der betrieblichen Altersvorsorge stiegen die laufenden Beiträge im Neugeschäft um 40,8 % an. Die Einmalbeiträge konnten das außerordentlich hohe Niveau von 2009, zu dem insbesondere die Rückdeckung von ausgelagerten Pensionsrückstellungen beigetragen hat, nicht erreichen. Mit 544 Mio. Euro Neubeitrag insgesamt erreichte die betriebliche Altersvorsorge einen Anteil von 24,0 % am Neugeschäft.

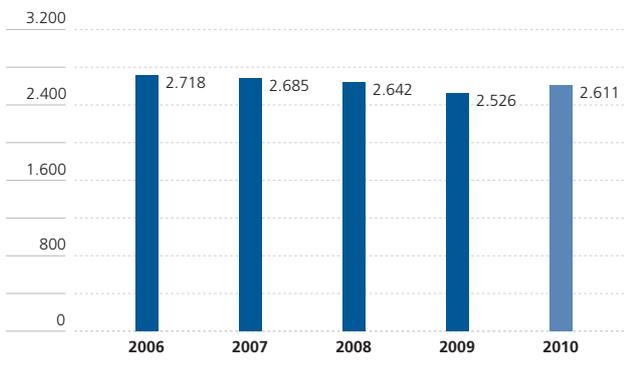
Die Bauspar-Risikoversicherungen steuerten 2010 zum Neugeschäft 7 Mio. Euro bei (2009: 9 Mio. Euro) und erreichten damit einen Anteil von 1,6 % am gesamten laufenden Neubeitrag.

Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,1 Mio. Verträge. Damit lag der Bestand leicht über dem Vorjahresniveau. Ein deutlicher Anstieg im Bestand an Rentenversicherungen kompensierte den immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen, den Abgang durch den auslaufenden Bestand an Restkreditversicherungen und das Abschmelzen bei den kapitalbildenden Versicherungen.

VERSICHERUNGSBESTAND – LAUFENDER BEITRAG FÜR EIN JAHR

in Mio. Euro



Rentenversicherungen haben mit 1,5 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen kapitalbildende Versicherungen mit 1,2 Mio. Verträgen, Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,7 Mio. Verträgen und Risikoversicherungen mit 0,6 Mio. Verträgen.

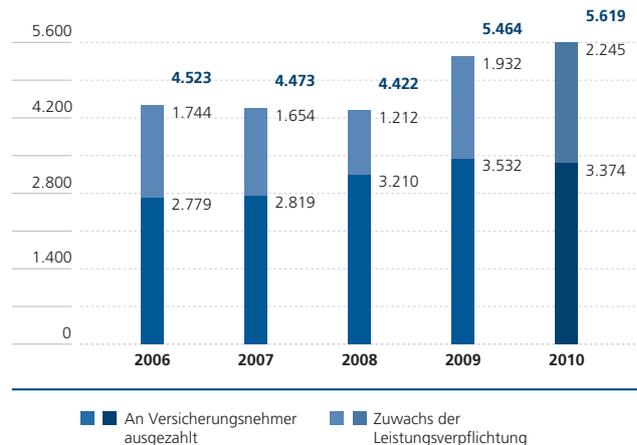
Der Anteil an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft blieb wie in den Vorjahren sehr hoch. Auch bei Neuabschlüssen gegen laufenden Beitrag war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 3,3 % auf 2,6 Mrd. Euro. Ein besonders starker Zuwachs im Bestandsbeitrag war mit 14,4 % bei den Risikoversicherungen zu verzeichnen. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten mit 1,2 Mrd. Euro die Rentenversicherungen, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit 1,0 Mrd. Euro.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand sank von 4,9 % auf 4,4 %.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 32 bis 35 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2010 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 36 aufgeführt.

VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

in Mio. Euro



Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2010 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 5,6 Mrd. Euro. Davon entfielen 3,4 Mrd. Euro auf Versicherungsleistungen, Rückkaufleistungen und Überschüsse. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 2,2 Mrd. Euro erhöht.

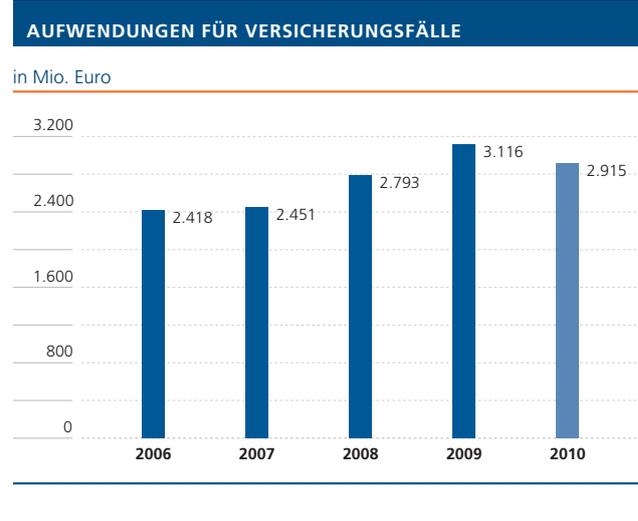
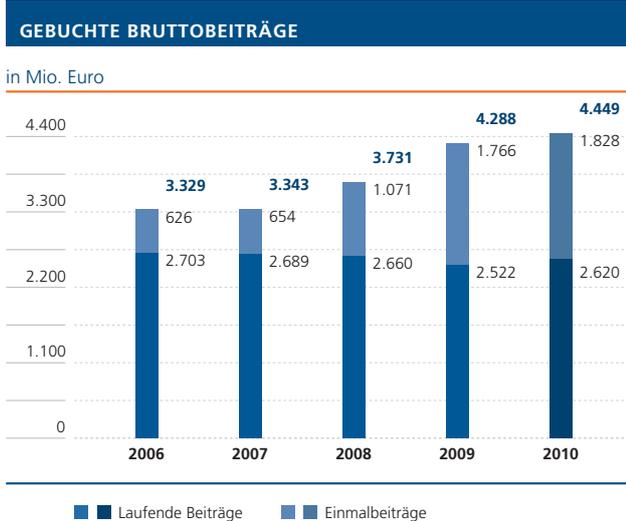
Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2010 stieg die Beitragseinnahme um 3,7 % auf 4.449 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte sowohl aus laufenden Beiträgen als auch aus Einmalbeiträgen. Letztere erhöhten sich gegenüber 2009 um 3,6 % auf 1.828 Mio. Euro.

Die gebuchten laufenden Beiträge lagen mit 2.620 Mio. Euro um 3,9 % über dem Vorjahreswert. Die höchsten Zuwachsraten waren bei Altersteilzeitversicherungen mit 54,4 % und bei Risikoversicherungen mit 18,6 % zu verzeichnen. Mit 51,2 % hatten die Rentenversicherungen den größten Anteil an den gebuchten laufenden Beiträgen, gefolgt von den kapitalbildenden Versicherungen mit 39,3 %. Der Anteil der Risikoversi-

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG /
Ertragslage



cherungen wuchs auf 7,8 %. Der verbleibende Teil verteilte sich auf Bauspar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % auf 2.915 Mio. Euro. Die Ablaufleistungen fielen dabei um 8,8 % auf 1.943 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 443 Mio. Euro. Die Versicherungsleistungen für Renten steigerten sich um 16,3 % auf 337 Mio. Euro. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung AG mit 192 Mio. Euro 5,0 % mehr als im Vorjahr.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Lebensversicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) laufende Erträge von 1.669 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 79 Mio. Euro – inklusive der planmäßigen Abschreibungen von 13 Mio. Euro – ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 1.590 Mio. Euro (2009: 1.623 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel betrug 4,5 % gegenüber 4,9 % im Jahr 2009.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich durch die hohe Staatsverschuldung der Euro-Krisenländer geprägt. Die Folgen hieraus waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG Abschreibungen in Höhe von 145 Mio. Euro erforderlich. Die Zinsausfälle betragen im Geschäftsjahr 7 Mio. Euro. Die R+V Lebensversicherung AG war 2010 von dem Kapitalausfall eines Wertpapiers in Höhe von 9 Mio. Euro betroffen.

Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 226 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Kapitalanlagen erzielte die R+V Lebensversicherung AG einerseits Buchgewinne in Höhe von 30 Mio. Euro. Andererseits entstanden Buchverluste in Höhe von 32 Mio. Euro. Die Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil gemäß § 6 b Einkommensteuergesetz (EStG) führte zu Erträgen von 12 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen, den Buchgewinnen und -verlusten sowie der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 91 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2010 auf 1.681 Mio. Euro gegenüber 1.502 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 4,7 % über dem Vorjahreswert von 4,5 %.

Kosten

Aus dem positiven Verlauf des Neugeschäfts resultierte ein Anstieg der Abschlussaufwendungen. Sie stiegen auf 330 Mio. Euro. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 7.869 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 4,2 % (2009: 4,0 %).

Dank effizienter Verwaltung und hohem Kostenbewusstsein blieben die Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 77 Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote konnte auf 1,7 % weiter gesenkt werden.

Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeit und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung AG berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 903 Mio. Euro.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 837 Mio. Euro zugeführt. An die R+V Versicherung AG wurden aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages 65 Mio. Euro abgeführt. Der verbleibende Teil des Rohüberschusses wurde als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2011 auf einem überdurchschnittlichen Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikogewinnen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen Überschusskom-

ponenten reagierte die R+V Lebensversicherung AG auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer moderaten Anpassung der Sätze. Diese Absenkung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung.

Die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen werden explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Mit dem Ziel der Kontinuität bei Auszahlungen deklariert die R+V Lebensversicherung AG die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2011 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 68 bis 87 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2010 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 265 Mio. Euro (2009: 352 Mio. Euro). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert ausschließlich aus der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Das gezeichnete Kapital betrug unverändert gegenüber dem Vorjahr 200 Mio. Euro. Davon abgesetzt wurde erstmalig durch die geänderte Ausweisvorschrift des BilMoG das nicht eingeforderte Kapital von 101 Mio. Euro. In den Vorjahren wurde das nicht eingeforderte Kapital aktivisch ausgewiesen.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 133 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen der R+V Lebensversicherung AG bleiben grundsätzlich unverändert, da bis zum 31. Dezember 2010 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Versicherung AG bestand beziehungsweise ab 2011 mit der R+V Personen Holding GmbH besteht. Wegen der Gesetzesänderung des BilMoG wurden 2010 die Gewinnrücklagen um 15 Mio. Euro auf 34 Mio. Euro erhöht, da die im Vorjahr ausgewiesenen passiven latenten Steuern gegen die Gewinnrücklagen aufgelöst wurden.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 53 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2014 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

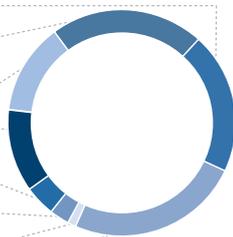
Bestand an Kapitalanlagen

Auf den europäischen Aktienmärkten ergab sich im Geschäftsjahr 2010 ein zweigeteiltes Bild. Während der DAX ein deutliches Plus verzeichnete, lag der Euro Stoxx 50 im Jahresvergleich im Minus. Auf dem Rentenmarkt fiel das Zinsniveau gemessen an der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 um ca. 50 Basispunkte auf ein Niveau von 3 %.

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN*

in %

20,9	Schuldscheinforderungen und Darlehen
19,5	Namenschuldverschreibungen
13,1	Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
11,8	Inhaberschuldverschreibungen
4,4	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
2,8	Übrige
1,3	Grundstücke
26,2	Aktien und Investmentanteile



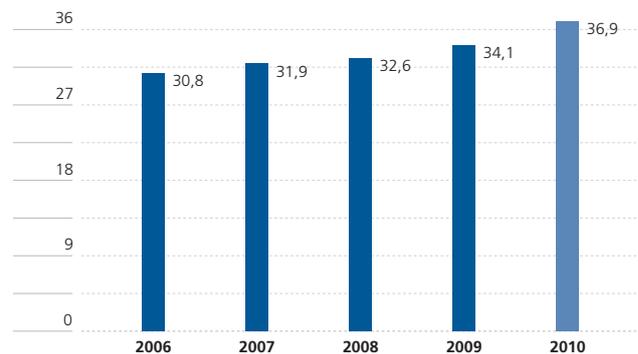
* ohne fondsgebundene Versicherungen

In diesem Kapitalmarktumfeld wuchsen die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG um 8,1 % beziehungsweise 2.771 Mio. Euro. Der Kapitalanlagebestand erreichte zum 31. Dezember 2010 einen Wert von 36,9 Mrd. Euro. Die R+V Lebensversicherung AG investierte die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend direkt und indirekt über Fonds in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie durch Anlagen in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden indirekt über Fonds auch Aktien erworben. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 5,5 % gegenüber 5,2 % im Vorjahr. Des Weiteren hat die R+V Lebensversicherung AG 2010 auch den Umfang sowohl der direkt als auch der indirekt über Fonds und Beteiligungen gehaltenen Immobilieninvestitionen erhöht.

Soziale, ethische und ökologische Grundsätze wurden dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Lebensversicherung AG nicht wesentlich in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

KAPITALANLAGEN*

in Mrd. Euro



* ohne fondsgebundene Versicherungen

Durch ihre sicherheitsbewusste und gleichzeitig chancenorientierte Anlagepolitik konnte die R+V Lebensversicherung AG ihre Reserven weiter stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2010 bei 6,0 % (2009: 5,5 %). Darüber hinaus wiesen zum Jahresende 2010 die gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen der R+V Lebensversicherung AG zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten auf.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt. Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Lebensversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingssysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2010 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Im Rahmen der Risikoinventur 2010 wurden die Indikatoren und Schwellenwerte zur Abbildung und Beobachtung des Zinsgarantierisikos innerhalb des Risikomanagementprozesses weiterentwickelt. Durch die dabei vorgenommene Trennung in kurz- und langfristige Risikoaspekte wurde die ressortübergreifende Überwachung des Zinsgarantierisikos optimiert. Die Verwendung gleicher Indikatoren – mit unterschiedlichem Zeithorizont – auf der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz ermöglicht eine konsistente und redundanzfreie Kontrolle des Zinsgarantierisikos.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2011 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände sichergestellt.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und –beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandkuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 910 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 910 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken in Form von Micro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzuschließenden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es wurden keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Bei der R+V Lebensversicherung AG bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr 2010 eingesetzt:

- Swaps: Micro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und/oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährungen in Euro). Die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Macro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden Fremdkapitalinstrumente

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung
- Tägliches Optionsreporting
- Messung des Währungsexposures und die daraus resultierende laufende Anpassung
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und die laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen und die regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz im Rahmen des internen Reportings
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2010 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Außerdem wurde eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkung eines zehnprozentigen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 % und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Lebensversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungs-overlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 93 % (2009: 93 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen am 31. Dezember 2010 ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 80 % (2009: 80 %) eines gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle nur in Höhe von 7 Mio. Euro (0,4 % des Kapitalanlageergebnisses) auf. Kapitalausfälle waren nur in Höhe von 9 Mio. Euro (0,03 % des Kapitalanlagebestands zum 31. Dezember 2010) zu verzeichnen.

Die R+V Lebensversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2010 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Griechenlands, Irlands, Italiens, Portugals und Spaniens:

MARKTWERTE

in Mio. Euro	2010
Griechenland	151
Irland	139
Italien	643
Portugal	199
Spanien	506

Nach dem derzeitigen Stand der politischen Lage geht die R+V Lebensversicherung AG davon aus, dass durch die Rettungsschirme der Europäischen Union (EU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie die Politik der EZB eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleistet ist. Die direkt gehaltenen Inhaberpapiere dieser Länder wurden dennoch nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Daraus resultierten Abschreibungen in Höhe von insgesamt 33 Mio. Euro.

Die Summe aller Anlagen bei Banken zum 31. Dezember 2010 betrug bei der R+V Lebensversicherung AG 12,8 Mrd. Euro. Mit 60,2 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 78,5 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 21,5 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Direktanlagen in Tier-1- beziehungsweise Upper-Tier-2-Kapital sowie in ABS-Produkte bestanden bei der R+V Lebensversicherung AG zum Bilanzstichtag nur zu 2,6 % bezogen auf den Buchwert der Kapitalanlagen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme der R+V Lebensversicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management

ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Lebensversicherung AG über ein vielfältiges, bundesweites Kundenspektrum. Sie ist daher nur in Einzelfällen, die wiederum rückversichert sind, einem Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen beziehungsweise Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung

und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der

internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz. In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbar-

keiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Die R+V Lebensversicherung AG wird vor dem Landgericht Frankfurt bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen. Nach Auffassung von R+V sind die verwendeten Klauseln nicht zu beanstanden.

Im November 2009 hat das Landgericht Hamburg über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigten sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrechnung. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg. Am 27. Juli 2010 hat das Hanseatische Oberlandesgericht diese Entscheidungen im Wesentlichen bestätigt. R+V gehört nicht zu den beklagten Versicherungsunternehmen und beobachtet den weiteren Fortgang der Verfahren.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Auf Basis der Mitarbeiterbefragung in 2009 wurden Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. Zu diesem Zweck werden beispielsweise bestimmte Veränderungen der R+V Lebensversicherung AG, meist im Vergleich zum Markt, über quantifizierbare Indikatoren in der Risikodatenbank der R+V abgebildet und über das bereits erwähnte Schwellenwertsystem bewertet. Bei den Indikatoren handelt es sich um Kostenquoten, Marktanteile, Ratingergebnisse und die Überschussbeteiligung.

Der aus der Finanz- und Wirtschaftskrise resultierende Vertrauensverlust gegenüber Finanzdienstleistern hat sich auf die R+V nicht ausgewirkt, könnte jedoch zukünftig das Neugeschäft beeinflussen. Dem gegenüber stehen die Erkenntnis der Bürger, dass ergänzende Altersvorsorge notwendig ist, und das Bedürfnis nach Sicherheit und Garantien. Zudem arbeitet R+V eng mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammen, die sich gerade in der Finanzkrise als stabil erwiesen haben und sich hohes Ansehen erwerben konnten. Des Weiteren verfügt R+V über ein breit diversifiziertes Produktportfolio und eine kompetente Vertriebsorganisation.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wir-

kungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Lebensversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2010 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Lebensversicherung AG auch zum 31. Dezember 2011 deutlich oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Lebensversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (Quantitative Impact Studies – QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V. Langfristig stellt eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko dar.

Die R+V Lebensversicherung AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostizierte in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen BIP um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche ist eine Prognose vor allem im Bereich der Lebensversicherung schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte das für die Lebensversicherer insgesamt auch auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Schaden- und Unfallversicherung erwartet der GDV ein leichtes Plus, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der EU

und des IWF sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, unter anderem über die Festlegung von Emittentenlimiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V mit einem Portfolioanteil von insgesamt weniger als 5 % gewichtet.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 auf den 31. Dezember 2011 unter Beibehaltung der in 2010 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2011 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersvorsorge bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersvorsorge vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersvorsorge. Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk oder die Metallrente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge auch in mittelständigen Firmen auszubauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Industrien steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für unsere Firmenkunden im Fokus.

In den vergangenen drei Jahren hatten die Einmalbeitragsversicherungen einen großen Anteil am Neugeschäft. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Von der moderaten Absenkung der zinsabhängigen Überschusskomponenten erwartet die R+V Lebensversicherung AG keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden.

Nachdem sich die Finanzmärkte beruhigt haben, wollen viele Kunden bei ihrer Altersvorsorge die Chancen an den Kapitalmärkten nutzen, legen aber gleichzeitig Wert auf Sicherheit. Mit der R+V-PrivatRente IndexInvest, einer Rentenversicherung mit optionaler Indexpartizipation, bietet die R+V Lebensversicherung AG für diese Kunden ein maßgeschneidertes Produkt.

Im Rahmen der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wird der Höchstrechnungszinssatz für Neuverträge in der Lebensversicherung gesenkt. Die Anpassung des Garantiezinses schränkt die Attraktivität der Produkte nicht ein. Darüber hinaus sollen die Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung erhöht werden. Mit der Einführung der sogenannten Zinszusatzreserve erhalten die Lebensversicherer ein Instrument, um in längerfristigen Niedrigzinsphasen frühzeitig Vorsorge zu treffen und Rückstellungen zu bilden.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Lebensversicherung AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein gutes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch 2010 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 24. Februar 2011

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2010

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	(nur Hauptversicherungen) Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
I. Bestand am Ende des Vorjahres	4.032.728	2.526.258	–	95.335.406	1.039.833	928.628
Währungsschwankungen	–	181	–	42.018	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.032.728	2.526.439	–	95.377.424	1.039.833	928.628
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	419.198	350.852	1.771.265	11.331.995	15.668	5.203
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	88.618	56.218	927.771	–	12.839
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	240.185	–	–
3. Übriger Zugang	4.931	3.155	808	91.637	2.309	1.908
4. Gesamter Zugang	424.129	442.625	1.828.291	12.591.588	17.977	19.950
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	11.561	5.388	–	240.918	3.232	2.522
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	229.690	188.004	–	5.145.825	42.882	46.825
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	89.274	96.443	–	2.277.588	26.831	29.543
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	15.489	15.988	–	987.193	26	1.149
5. Übriger Abgang	9.987	52.519	–	489.382	–	–
6. Gesamter Abgang	356.001	358.342	–	9.140.906	72.971	80.039
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.100.856	2.610.722	–	98.828.106	984.839	868.539

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
496.159	182.090	1.215.403	882.857	44.705	69.697	711.806	48.076	524.822	414.910
-	181	-	-	-	-	-	-	-	-
496.159	182.271	1.215.403	882.857	44.705	69.697	711.806	48.076	524.822	414.910
107.701	43.208	130.011	114.365	4.896	8.156	98.449	6.161	62.473	173.759
-	215	-	63.940	-	33	-	776	-	10.815
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1.445	444	885	560	-	-	-	106	292	137
109.146	43.867	130.896	178.865	4.896	8.189	98.449	7.043	62.765	184.711
763	451	4.044	1.555	67	91	1.557	149	1.898	620
19.734	7.668	10.064	23.368	7	476	122.874	11.239	34.129	98.428
9.918	5.479	38.535	48.825	1.587	5.332	-	-	12.403	7.264
12.798	4.915	815	8.010	-	-	1.582	249	268	1.665
804	806	3.982	46.904	58	543	-	41	5.143	4.225
44.017	19.319	57.440	128.662	1.719	6.442	126.013	11.678	53.841	112.202
561.288	206.819	1.288.859	933.060	47.882	71.444	684.242	43.441	533.746	487.419

*) davon

Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	115.120	3.629
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	83.735	3.264

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
1. Bestand am Ende des Vorjahres	4.032.728	95.335.406	1.039.833	30.485.746
Währungsschwankungen	-	42.018	-	-
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.032.728	95.377.424	1.039.833	30.485.746
Davon beitragsfrei	(606.977)	(11.423.907)	(139.399)	(2.399.020)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.100.856	98.828.106	984.839	28.823.552
Davon beitragsfrei	(644.367)	(12.591.872)	(135.897)	(2.404.187)

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	925.435	47.505.095
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	901.048	49.063.489

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen

Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
496.159	22.174.075	1.215.403	23.575.771	44.705	1.698.552	711.806	6.555.625	524.822	10.845.637
-	42.018	-	-	-	-	-	-	-	-
496.159	22.216.093	1.215.403	23.575.771	44.705	1.698.552	711.806	6.555.625	524.822	10.845.637
(29.179)	(412.187)	(302.618)	(6.469.313)	(10.309)	(249.473)	(-)	(-)	(125.472)	(1.893.914)
561.288	25.109.091	1.288.859	25.441.491	47.882	1.790.374	684.242	6.449.174	533.746	11.214.424
(30.978)	(458.022)	(345.590)	(7.298.587)	(12.218)	(281.675)	(-)	(-)	(119.684)	(2.149.401)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
326.017	6.137.133	473.316	38.331.799	51.009	792.046	75.093	2.244.117
298.379	5.700.949	492.154	40.778.901	46.726	695.409	63.789	1.888.230

Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 5.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 5.3 Kapitalisierung

B. Kollektivversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Bauspar-Risikoversicherung

4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

5 Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie)

6 Restkreditversicherung

- 6.1 Restkreditversicherung
- 6.2 Kreditrahmenversicherung

7 Sonstige Lebensversicherung

- 7.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 7.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 7.3 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 7.4 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen
- 7.5 Kapitalisierung

C. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Risiko-Zusatzversicherung

5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss 2010

Bilanz

zum 31. Dezember 2010*

AKTIVA			
in Euro		2010	2009
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		—,—	101.400.000,—
Davon eingefordert:	– € (– €)		
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	266.170,—		296.013,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
		266.170,—	296.013,—
C. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	492.112.176,62		330.107.333,71
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	227.860.381,77		203.094.137,31
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.605.198.253,11		1.735.070.373,—
3. Beteiligungen	68.851.492,25		96.996.737,66
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.777.242,57 1.925.687.369,70		25.143.934,39
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.670.616.418,74		8.059.730.012,88
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.335.340.723,16		3.758.778.696,58
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.835.794.782,91		4.186.766.148,09
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.190.341.709,11		7.181.387.693,31
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.717.584.129,66		7.914.694.953,33
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	109.891.507,56		115.569.517,86
d) Übrige Ausleihungen	76.894.718,10 15.094.712.064,43		76.206.009,98
5. Einlagen bei Kreditinstituten	232.000.000,—		137.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	279.925.054,51 34.448.389.043,75		275.042.658,03
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—,—		—,—
		36.866.188.590,07	34.095.588.206,13
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen		613.213.269,72	499.854.481,48

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2010	2009
E. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) Fällige Ansprüche	26.636.312,85		30.547.037,16
b) Noch nicht fällige Ansprüche	222.646.376,—	249.282.688,85	164.980.173,—
2. Versicherungsvermittler			
		17.197.839,58	29.915.185,66
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			
		—,—	266.480.528,43
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			
		—,—	—,—
III. Sonstige Forderungen			
		276.793.879,80	413.328.576,22
Davon an:			
verbundene Unternehmen	90.475 € (6.231.995 €)		
		543.274.408,23	638.770.972,04
F. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte			
		2.324.389,57	2.086.463,90
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		14.452.345,07	501.930.681,36
III. Andere Vermögensgegenstände			
		159.380.053,79	128.020.517,60
		176.156.788,43	632.037.662,86
G. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			
		523.109.374,29	534.589.211,02
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			
		113.012.350,56	125.203.256,36
		636.121.724,85	659.792.467,38
H. Aktive latente Steuern			
		—,—	—,—
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		1.924.024,—	—,—
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			
		—,—	—,—
Summe Aktiva		38.837.144.975,30	36.627.739.802,89

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 5. November 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 31. Januar 2011

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 23. Februar 2011

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro		2010	2009
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	200.200.000,—		200.200.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—	98.800.000,—	—,—
II. Kapitalrücklage		132.500.000,—	132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)	
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	—,—		—,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	33.680.722,71	33.680.722,71	18.850.835,71
IV. Bilanzgewinn		—,—	—,—
		264.980.722,71	351.550.835,71
B. Genusssrechtskapital			
		—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		53.000.000,—	53.000.000,—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		—,—	12.103.335,02
E. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	301.562.075,—		310.038.520,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.278.930,17	300.283.144,83	1.441.730,74
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	32.426.065.388,—		30.400.415.192,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	45.480.145,65	32.380.585.242,35	49.177.819,88
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	103.206.477,69		95.392.096,03
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.013.726,79	100.192.750,90	3.418.906,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	3.761.715.163,82		3.575.542.894,92
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.761.715.163,82	—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		36.542.776.301,90	34.327.350.246,33

Bilanz

in Euro			2010	2009
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	613.213.269,72			499.854.481,48
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	613.213.269,72		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			613.213.269,72	499.854.481,48
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.241.370,13		6.991.539,—
II. Steuerrückstellungen		15.329.809,26		15.529.809,26
III. Sonstige Rückstellungen		85.765.229,36		68.792.554,58
			103.336.408,75	91.313.902,84
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			46.909.583,82	50.848.161,62
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.051.761.628,46			1.084.886.310,16
2. Versicherungsvermittlern	43.586.111,15			48.336.437,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.095.347.739,61		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5.639.163,86		5.156.279,46
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	5.639.164 €	(5.156.279 €)		
III. Anleihen			—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		95.087.651,12		73.393.881,03
Davon:				
aus Steuern	5.493.667 €	(7.419.907 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	174.879 €	(206.651 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	66.365.837 €	(40.006.910 €)		
Beteiligungsunternehmen	41.688 €	(41.688 €)		
			1.196.074.554,59	1.211.772.907,65
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			16.854.133,81	15.116.045,24
L. Passive latente Steuern				
			—,—	14.829.887,—
Summe Passiva			38.837.144.975,30	36.627.739.802,89

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.448.677.881,09		4.288.035.739,99
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	14.751.152,33	4.433.926.728,76	15.273.870,20
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	8.476.445,—		123.546.229,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	162.800,57	8.313.644,43	235.435,51
		4.442.240.373,19	4.396.072.663,28
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		245.635.720,—	235.729.072,51
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		18.750.484,35	11.431.547,32
Davon: aus verbundenen Unternehmen	5.588.819 € (6.589.214 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	104.612.257 € (105.502.912 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	45.851.546,72		38.456.115,54
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.606.533.527,28	1.652.385.074,—	1.635.883.081,11
c) Erträge aus Zuschreibungen		225.830.416,93	87.123.445,04
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		30.397.648,96	104.539.913,42
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		12.103.335,02	—,—
		1.939.466.959,26	1.877.434.102,43
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		24.149.408,25	56.915.784,51
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		60.351.916,78	67.698.814,72
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.907.514.216,38		3.112.194.376,12
bb) Anteil der Rückversicherer	10.505.440,57	2.897.008.775,81	11.784.031,18
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	7.814.381,66		3.404.471,97
bb) Anteil der Rückversicherer	—405.179,21	8.219.560,87	—357.195,78
		2.905.228.336,68	3.104.172.012,69

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2010	2009
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-2.139.008.984,24			-1.938.755.430,77
bb) Anteil der Rückversicherer	3.697.674,23	-2.142.706.658,47		4.386.555,75
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-2.142.706.658,47	-1.943.141.986,52
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			837.452.185,36	676.648.814,84
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	330.403.646,86			316.477.064,24
b) Verwaltungsaufwendungen	76.508.361,19	406.912.008,05		76.582.205,44
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.460.859,08		5.146.244,44
			402.451.148,97	387.913.025,24
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		65.196.530,12		50.704.215,93
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		158.551.167,77		181.465.186,63
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		32.173.300,07		138.967.564,49
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			255.920.997,96	371.136.967,05
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.642.648,99	234.837,17
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			38.520.636,77	42.989.835,92
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			127.921.764,28	107.612.958,02

in Euro			2010	2009
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge			91.727.429,52	82.965.784,70
2. Sonstige Aufwendungen			91.601.988,25	83.937.504,98
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			125.441,27	-971.720,28
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			128.047.205,55	106.641.237,74
5. Außerordentliche Erträge			145.455,26	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen			676.597,—	210.000,—
7. Außerordentliches Ergebnis			-531.141,74	-210.000,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			60.836.891,79	40.652.085,38
Davon Organschaftumlage:	57.762.755 €	(39.434.400 €)		
9. Sonstige Steuern			1.679.172,02	779.152,36
Davon Organschaftumlage:	-10.791 €	-613.330 €		
			62.516.063,81	41.431.237,74
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			65.000.000,—	65.000.000,—
			65.000.000,—	65.000.000,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			—,—	—,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €	(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen			—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des BilMoG vom 25. Mai 2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen ist eine Zuführung zu den Rückstellungen erforderlich. Die R+V Lebensversicherung AG hat von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 Einführungsgesetz zum Habelsgesetzbuch (EGHGB) Gebrauch gemacht, die Zuführung auf maximal 15 Jahre zu verteilen. Die nicht in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung beträgt 1.921.254 Euro. Die Zuführung ist im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.
- Rückstellungen nach § 249 Abs. 1 Satz 3, Abs. 2 HGB a.F., die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden gemäß dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 3 EGHGB verwendet.
- Der Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 273 HGB a.F., der zum 31. Dezember 2009 bestand, wurde gemäß dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 3 EGHGB im Geschäftsjahr verwendet.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die per 31. Dezember 2009 ausgewiesenen passiven latenten Steuern wurden nach Artikel 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
- Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 EGHGB unverändert beibehalten worden.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht,

wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Sonstige Ausleihungen bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. In diesen Positio-

nen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. In diesen Posten wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam.

Die unter den Sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagioträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließt der Erhöhungsbetrag bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Der die Schulden übersteigende Betrag wird im **Aktiven Unterschiedsbetrag** aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Lebensversicherung AG ist ertragsteuerliche Organgesellschaft der R+V Versicherung AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2010 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der R+V Versicherung AG berücksichtigt (vgl. hierzu Geschäftsbericht 2010 der R+V Versicherung AG). Bei der R+V Lebensversicherung AG erfolgt daher zum 31. Dezember 2010 kein Ausweis von latenten Steuern.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitrags-

überträge darüber hinaus einen, auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden, pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufwerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾ 2)
3 %	ADSt 1960/62 mod	19 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	12 %
4 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	12 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	2 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	6 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

¹⁾ Passiva E. II. 1.

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 6/20

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾ 2)
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	6 %
3 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	11 %
4 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	12 %
2 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	5 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	13 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen wurden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen wurden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wurde für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand¹⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Deckungsrückstellung wurde auch der Erhöhung auf den Mindestrückkaufswert entsprechend § 169 VVG Rechnung getragen.

Für die Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie) wurde in der Anwartschaft eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, lag der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zugrunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20
Interpolationsschritt 6/20

DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung lagen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde. In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung lag der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Alterszeit abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit Rechnungszins über 2,25 % wurde dabei zusätzlich ein einzelvertraglich berechneter Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten 7 Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrunde gelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,16 %

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Die Auswirkungen der Änderung der Bewertungsmethode sind in den Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Alle **anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden im Wesentlichen mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2010 bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs. Bei der Währungsumrechnung für die übrigen Kapitalanlagen in Fremdwährungen ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—	—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	296.013,—	—,—	6.545,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—	—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—	—,—	—,—
Summe B.	296.013,—	—,—	6.545,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	330.107.333,71	1,0	188.564.076,94
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	203.094.137,31	0,6	15.726.294,69
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.735.070.373,—	5,1	376.457.149,94
3. Beteiligungen	96.996.737,66	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25.143.934,39	0,1	—,—
5. Summe C. II.	2.060.305.182,36	6,0	392.183.444,63
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.059.730.012,88	23,6	1.653.430.215,04
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.758.778.696,58	11,0	2.313.988.114,34
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.186.766.148,09	12,3	965.887.680,10
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.181.387.693,31	21,1	493.446.829,22
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.914.694.953,33	23,2	228.408.633,49
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	115.569.517,86	0,3	139.221.550,92
d) Übrige Ausleihungen	76.206.009,98	0,2	2.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	137.000.000,—	0,4	95.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	275.042.658,03	0,8	38.500.236,03
7. Summe C. III.	31.705.175.690,06	93,0	5.929.883.259,14
Summe C.	34.095.588.206,13	100,0	6.510.630.780,71
Insgesamt	34.095.884.219,13		6.510.637.325,71

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	36.388,—	266.170,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	36.388,—	266.170,—	
—,—	2.864.645,—	3.350.564,61	27.045.153,64	492.112.176,62	1,3
27.891.212,—	9.997.334,63	—,—	8.853.927,60	227.860.381,77	0,6
—,—	506.700.030,85	370.761,02	—,—	1.605.198.253,11	4,4
-27.891.212,—	1.558.646,73	2.492.330,51	1.187.717,19	68.851.492,25	0,2
—,—	1.366.691,82	—,—	—,—	23.777.242,57	0,1
—,—	519.622.704,03	2.863.091,53	10.041.644,79	1.925.687.369,70	5,3
—,—	140.058.060,27	116.980.568,33	19.466.317,24	9.670.616.418,74	26,2
—,—	1.736.067.691,60	96.909.502,35	98.267.898,51	4.335.340.723,16	11,8
—,—	315.630.889,80	—,—	1.228.155,48	4.835.794.782,91	13,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	484.492.813,42	—,—	—,—	7.190.341.709,11	19,5
—,—	425.519.457,16	—,—	—,—	7.717.584.129,66	20,9
—,—	144.899.561,22	—,—	—,—	109.891.507,56	0,3
—,—	511.291,88	—,—	800.000,—	76.894.718,10	0,2
—,—	—,—	—,—	—,—	232.000.000,—	0,6
—,—	37.642.531,55	5.726.690,11	1.701.998,11	279.925.054,51	0,8
—,—	3.284.822.296,90	219.616.760,79	121.464.369,34	34.448.389.043,75	93,4
—,—	3.807.309.645,93	225.830.416,93	158.551.167,77	36.866.188.590,07	100,0
—,—	3.807.309.645,93	225.830.416,93	158.587.555,77	36.866.454.760,07	

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2010		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	492	755	263
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	228	246	18
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.605	1.691	86
3. Beteiligungen	69	75	6
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24	24	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.671	10.005	334
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.335	4.467	132
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.834	5.206	372
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.204	7.724	520
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.804	8.289	485
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	110	110	–
d) übrige Ausleihungen	77	72	–5
5. Einlagen bei Kreditinstituten	232	232	–
6. Andere Kapitalanlagen	280	297	17
	36.965	39.193	2.228

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (plus 98,6 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zuletzt zum 31. Dezember 2010 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 10,3 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2010 positive Bewertungsreserven von 346 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2,2 Mrd. Euro, was einer Reservequote von 6,0 % entspricht.

Anhang

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2010
Zu Anschaffungskosten	36.965
Zu beizulegenden Zeitwerten	39.193
Saldo	2.228

C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro	Anzahl	2010
Mit Geschäfts- und anderen Bauten ¹⁾	43	482.669.793,40
Mit Wohnbauten	-	-, -
Ohne Bauten	2	9.442.383,22
Mit unfertigen Bauten	-	-, -
	45	492.112.176,62
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken	8	135.927.951,31

¹⁾ Jeweils ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung beziehungsweise einem Erbbaurecht belastet.

C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Name und Sitz der Gesellschaft				
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3 %	2009	69.507.827	7.450.112
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Wiesbaden	94,0 %	2009	41.264.984	2.719.797
HGI Immobilien GmbH & Co GB I KG, Frankfurt am Main	73,2 %	2009	49.841.458	-7.437.087
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	33,2 %	2010	13.000	-
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin	100,0 %	2009	4.452.785	-547.215
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0 %	2010	95.946.480	3.139.480
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden	99,0 %	2010	28.259.512	617.500
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0 %	2009	1.971.574	-5.218

C.II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6 %	2009	36.576.406	6.629.357
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2009	11.428.823	719.769
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2 %	2009	9.249.436	4.123.464
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0 %	2009	83.154	8.654
PWR Holding GmbH, München	33,3 %	2009	402.348	–
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0 %	2009	9.378.152	472.095
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1 %	2009	35.730.791	2.475.172
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0 %	2009	1.677.563	353.881
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0 %	2009	25.350.525	–356.962
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0 %	2009	34.937.952	831.579
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0 %	2009	714.494	–356.271

C.III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	–	–	–	–
Rentenfonds	48.385.199	–	–	–
Immobilienfonds	27.345.345	–	1.147.598	–
Mischfonds	9.433.445.801	314.300.097	285.594.573	–
	9.509.176.345	314.300.097	286.742.171	–

Die Renten- und Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken/Immobilien investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Angaben zu Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe: Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,29 % des Marktwertes, der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

C.III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ¹⁾	–	9.494.922	8.753.000

¹⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf einen Immobilienfonds und hat keinen nachhaltigen Charakter, da aufgrund von Mieteinnahmen und erwarteter positiver Wertänderungen von einem steigenden Fondspreis ausgegangen wird.

C.III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zins-Swaps ¹⁾	871.975.981	462.490	80.824.869
Caps ²⁾	67.500.000	1.097.983	985.421
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ³⁾	57.000.000	–	–4.773.903
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ⁴⁾	71.000.000	–	–3.554.736
Devisentermingeschäfte ⁵⁾	134.431.660	3.587.525	–2.957.695
Cross-Currency-Swap ¹⁾	130.960.999	–	–10.025.787
Andienungsrecht auf Genussrechtskapital ⁶⁾	10.000.000	100.000	–

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten G. III.

²⁾ Bewertungsmethode = Black-Formel. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor).
Der Ausweis der Caps erfolgt bei den Passiva unter Posten I.V.

³⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

⁴⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

⁵⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten G. III.

⁶⁾ Bewertungsmethode = Ein-Faktor Hull-White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Swaptions).
Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten I. V.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet.

Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN		
in Euro		2010
	Anteileinheiten	
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	17.829.802	150.513.836,23
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	10.492.947	167.419.167,62
DIT-Allianz EURO Rentenfonds	5.179	266.901,70
DIT-Allianz Geldmarktfonds	404	20.102,45
Metallrente Fonds Portfolio	14.240	899.378,63
Union Asia T	2.340	107.055,55
Union Asia Pacific A	5.881	586.066,97
Union Asia Pacific -net- A	2.305	235.526,65
Union Commodities A	36.454	2.777.059,63
Union Dividenden Ass A	32.709	1.588.325,15
Union Dividenden Ass -net- A	9.798	485.700,99
Union Dynamic Fonds Europa A	753	41.154,72
Union Dynamic Fonds Europa -net- A	1.376	47.157,86
Union Dynamic Fonds Global A	998	32.054,48
Union Dynamic Fonds Global -net- A	1.331	27.929,63
Union EM Fernost A	180	217.777,97
Union EM Global A	14.567	1.205.145,20
Union EM Osteuropa A	122	318.210,93
Union Euro Aktien A	10.854	507.760,27
Union Euro Aspirant A	36.301	1.800.155,68
Union Euro Bond A	2.587	173.969,04
Union Euro Kapital A	41.395	2.742.415,31
Union Euro Kapital Corporates A	23.607	829.768,90
Union Euro Kapital Corporates -net- A	7.279	260.719,81
Union Euro Kapital -net- A	32.687	1.401.963,01
Union Europa A	408	541.474,79
Union Europa -net- A	2.926	129.842,65
Union Europa Rent A	8.137	338.808,15
Union Europa Rent A -net- A	67.656	3.131.774,39
Union Euro Rent A	70.226	4.405.287,83
Union Euro Rent A Corporates A	4.273	178.274,19
Union Euro Rent A Emerging Markets A	4.247	223.141,27
Union Euro Rent A HighYield A	4.293	145.261,41
Union Euro Rent A Real Zins A	35.996	2.029.800,17
Union Euro Rent A Real Zins -net- A	9.229	535.109,71
Union Extra Euro Stoxx 50 A	5.209	396.960,67
Union Favorit A	618	26.912,75
Union Favorit -net- A	5.433	246.819,42
Union Favorit Aktien A	6.119	377.534,16
Union Favorit Aktien -net- A	8.695	348.911,73
Union Favorit Renten A	6.479	187.970,15

Anhang

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro	2010	
	Anteileinheiten	
Union Fonds A	60.945	2.308.580,80
Union Fonds -net- A	12.229	709.669,47
Union Garant Top Europa II T	11.989	1.297.330,88
Union Garant Top Europa III T	26.622	2.791.855,75
Union Garant Top Europa IV T	49.182	5.355.401,96
Union Garant Top Europa T	39.571	4.716.058,20
Union Garant Top Europa V T	85.097	9.115.609,28
Union Global A	33.275	3.821.666,71
Union Global -net- A	12.949	901.650,22
Union Immo Deutschland A	143.750	13.686.463,87
Union Immo Europa A	185.903	10.525.808,04
Union Kapital T	13.171	1.394.447,97
Union Kapital -net- A	31.061	1.354.555,86
Union Mid & Small Caps Europa A	4.451	141.280,39
Union Money Market Euro A	2.417	1.190.558,53
Union Nordamerika T	320	38.795,90
Union Geldmarkt Fonds A	15.924	804.338,72
Union Opti 4 A	1.450	147.434,53
Union Pro Invest Aktien A	1.019	120.264,66
Union Pro Invest Aktien -net- A	972	114.526,86
Union Protect Europa T	1.996	222.717,70
Union Protect Europa II T	1.776	198.677,59
Union Rak A	1.376.708	112.435.746,94
Union Rak -net- A	127.393	5.672.791,90
Union Reits A	11	689,15
Union Renta A	30.296	562.293,74
Union Renta Corporates A	163	11.781,81
Union Sector Basic Industries A	2.447	221.353,67
Union Sector Bio Pharma A	1.120	51.573,38
Union Sector Gen Tech A	371	19.330,81
Union Sector High Tech A	186	6.789,66
Union Selection Europa I A	61	2.606,60
Union Selection Global I A	6.382	251.884,87
Union Strategie Ausgewogen T	648.753	26.650.787,50
Union Strategie Dynamisch T	2.971	97.603,53
Union Strategie Flexibel T	14.993	666.879,83
Union Strategie Flexibel -net- T	26.486	1.201.945,03
Union Strategie Konservativ T	612.077	32.048.357,74
Union Strategie Offensiv T	7.363	216.616,75
Union Trend Global A	414	16.387,39
Union Trend Global -net- A	1.337	54.172,11

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN		
in Euro		2010
	Anteileinheiten	
Union Value Fonds Europa A	6.354	243.860,30
Union Value Fonds Europa -net- A	3.477	136.675,29
Union Value Fonds Global A	383.050	20.811.092,48
Union Value Fonds Global -net- A	30.951	1.698.900,01
Union Wirtschafts Aspirant A	31.182	1.426.267,52
		613.213.269,72

F. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
in Euro		2010
Vorausgezählte Versicherungsleistungen		159.124.222,46
Übrige Vermögensgegenstände		255.831,33
		159.380.053,79

G. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
in Euro		2010
Agio aus Kapitalanlagen		112.914.719,56
Abgegrenzte Optionsprämien aus Multitranchen		—,—
Abgegrenzte Rentenverpflichtungen		14.921,59
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen		82.709,41
		113.012.350,56

I. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG		
in Euro		2010
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen		7.338.685,13
Durch Deckungsvermögen finanzierte Pensionsrückstellungen		5.414.661,13
		1.924.024,—

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2010
Das Grundkapital ist in 7.700.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt	200.200.000,—
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—
Stand am 31. Dezember	98.800.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2010
Stand am 31. Dezember	132.500.000,—

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2010
Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	18.850.835,71
Verrechnung latente Steuer gemäß Artikel 67 Abs. 6 EGHGB	14.829.887,—
Stand am 31. Dezember	33.680.722,71

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2010
Stand am 31. Dezember	53.000.000,—

D. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL	
in Euro	2010
Rücklage nach § 6 b EStG	
Vortrag zum 1. Januar	12.103.335,02
Entnahme	12.103.335,02
Stand am 31. Dezember	—,—

E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	
in Euro	2010
Vortrag zum 1. Januar	3.575.542.894,92
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	281.434.019,53
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	236.459.854,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	9.174.501,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	133.386.042,93
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	837.452.185,36
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	9.174.501,—
Stand am 31. Dezember	3.761.715.163,82
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschussanteile	490.237.408,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	38.502.640,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	146.381.315,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	3.862.247,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	226.561.340,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	868.056.030,—
g) den ungebundenen Teil	1.988.114.183,82

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2011 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 4,00 % und 6,00 %.

Im Schlussüberschussanteilsfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

G. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro		2010
Erfüllungsbetrag		9.577.285,26
davon Umstellungsaufwand Erstanwendung BilMoG	2.058.486,—	
davon 2010 nicht in der Bilanz ausgewiesen	1.921.254,—	
Rückstellung		7.656.031,26
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	7.338.685,13	
davon Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung	1.924.024,—	
Saldiertes Deckungsvermögen		5.414.661,13
		2.241.370,13

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

G. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro		2010
Provisionen und ähnliche Bezüge		56.168.795,92
Urlaub/Gleitzeitguthaben		1.600.000,—
Altersteilzeit		8.990.038,—
Lebensarbeitszeit		—,—
Rückstellung	277.993,—	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	277.993,—	
Kapitalanlagenbereich		9.510.513,05
Jahresabschluss		837.512,—
Berufsgenossenschaft		280.000,—
Personalkosten		2.228.000,—
Jubiläen		5.106.443,—
Übrige Rückstellungen		1.043.927,39
		85.765.229,36

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2010
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.162.965,—
	1.162.965,—
Durch Grundpfandrechte gesichert	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.469.809,—
	1.469.809,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2010
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.010.106.622,65
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	41.655.005,81
	1.051.761.628,46

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2010
Disagio aus Kapitalanlagen	14.333.306,85
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	2.520.826,96
	16.854.133,81

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2010	2009
Beiträge nach Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	3.525.517.569,21	2.956.715.433,71
Kollektivversicherungen	923.160.311,88	1.331.320.306,28
	4.448.677.881,09	4.288.035.739,99
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	2.620.387.303,70	2.522.439.141,29
Einmalbeiträge	1.828.290.577,39	1.765.596.598,70
	4.448.677.881,09	4.288.035.739,99
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	4.168.521.559,26	4.075.763.380,61
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	169.945.785,84	101.051.932,77
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	110.210.535,99	111.220.426,61
	4.448.677.881,09	4.288.035.739,99

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2010	2009
Abläufe	1.943.401.735,86	2.131.489.900,33
Vorzeitige Versicherungsfälle	191.585.771,26	182.544.214,05
Renten	337.392.897,76	290.098.242,89
Rückkäufe	442.948.193,16	511.466.490,82
Brutto-Aufwendungen	2.915.328.598,04	3.115.598.848,09
Anteil der Rückversicherer	10.100.261,36	11.426.835,40
Netto-Aufwendungen	2.905.228.336,68	3.104.172.012,69

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2010	2009
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	13.421.481,14	9.868.349,68
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB (im Vorjahr § 253 Abs. 3 HGB)	82.836.936,84	138.053.986,68
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (im Vorjahr § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB)	50.189.414,77	33.542.850,27
Abschreibungen nach § 6 b EStG	12.103.335,02	—,—
	158.551.167,77	181.465.186,63

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2010	2009
Verdiente Beiträge	14.913.952,90	15.509.305,71
Aufwendungen für Versicherungsfälle	10.100.261,36	11.426.835,40
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.460.859,08	5.146.244,44
Veränderung der Deckungsrückstellung	-3.697.674,23	-4.386.555,75
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	4.050.506,69	3.322.781,62

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2010	2009
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	85.823.981,13	78.370.751,40
Zinserträge	641.065,55	1.104.041,40
Auflösung von anderen Rückstellungen	767.181,39	470.708,69
Währungskursgewinne	1.652.966,81	9.332,54
Übrige Erträge	2.842.234,64	3.010.950,67
	91.727.429,52	82.965.784,70

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2010	2009
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	79.009.772,67	67.879.487,04
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	4.408.370,85	4.300.463,97
Zinszuführungen zu Rückstellungen	1.161.345,09	988.675,—
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-276.946,52	—,—
Sonstige Zinsaufwendungen	3.940.242,33	4.693.429,91
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	—,—	2.845.875,31
Währungskursverluste	212.330,29	350.807,46
Übrige Aufwendungen	3.146.873,54	2.878.766,29
	91.601.988,25	83.937.504,98

II. 7. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Euro	2010	2009
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	145.455,26	—,—
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	676.597,—	—,—
Aufstockungsbetrag der Rückstellung für vereinbarte Sozialpläne	—,—	210.000,—
	-531.141,74	-210.000,—

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen, aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung beziehungsweise bei Rentenübergang werden nach dem VVG insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der

maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan beziehungsweise in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Diese Anpassung der Deckungsrückstellung erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die die BaFin vorgegeben hat. Soweit erforderlich wird am Ende der Aufschubzeit die Schlussüberschussbeteiligung der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen.

Aufgrund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2011

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2011 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgenerationen aufgeführt. Eine

Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG
Konzern-Kommunikation
Stichwort „Deklaration“
G_Kommunikation@ruv.de
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

A. Kapitalbildende Lebensversicherungen

1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG FÜR STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07GT, 07GTE, 07GTL, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	25,00		1,85 ³⁾
11GT, 11GTL, 11FGT, 11FGTL, 11SGT, 11SGTL, 11XGT, 11XGTL	25,00		1,85 ³⁾⁴⁾

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁴⁾ 1,75 % bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG			
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung		
	in % der Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾		
	2011	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	1,104	1,380	1,200
11GT, 11GTL, 11FGT, 11FGTL, 11SGT, 11SGTL, 11XGT, 11XGTL	1,104		

¹⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 ablaufen, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversiche-

rungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN			
Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
	in % der Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾		
	2011	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	4,416	5,520	4,800
11GT, 11GTL, 11FGT, 11FGTL, 11SGT, 11SGTL, 11XGT, 11XGTL	4,416		

¹⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Sonstige Angaben

B. Risikoversicherungen

1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07R, 07SR, 07FR, 07XR	Männer	122,00	45,00	1,70
	Frauen	82,00	35,00	1,70
07PFRGE	Männer	122,00	45,00	1,70
	Frauen	82,00	35,00	1,70
08RA	Männer		45,00	
	Frauen		35,00	
08RB	Männer		33,00	
	Frauen		23,00	
09RGI	Männer	122,00	45,00	
	Frauen	82,00	35,00	
10FRC	Männer		45,00	
	Frauen		35,00	
11R, 11SR, 11FR, 11XR	Männer	67,00	30,00	1,70
	Frauen	67,00	30,00	1,70
11RGI	Männer	67,00	30,00	
	Frauen	67,00	30,00	
11FRC	Männer	67,00	30,00	
	Frauen	67,00	30,00	
11PFRGE	Männer	67,00	30,00	1,70
	Frauen	67,00	30,00	1,70
11RA	Männer		45,00	
	Frauen		35,00	

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07R, 07SR	Männer ²⁾	122,00	45,00	1,70
	Frauen ³⁾	100,00	40,00	1,70
09RGI	Männer ²⁾	122,00	45,00	
	Frauen ³⁾	100,00	40,00	
11R, 11SR	Männer ²⁾	67,00	30,00	
	Frauen ³⁾	67,00	30,00	
11RGI	Männer ²⁾	67,00	30,00	
	Frauen ³⁾	67,00	30,00	

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Ausschließlich männliche Versicherte.

³⁾ Mindestens eine weibliche Versicherte.

C. Rentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT STUFENWEISEM AUFBAU DER VERSICHERUNGSLEISTUNG GEGEN LAUFENDE BEITRÄGE IN VARIABLER HÖHE

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
05LL, 05SLL	1,75 ¹⁾³⁾	2,40
08FLL	1,75 ¹⁾³⁾	2,40
09FLL	1,75	2,40

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

²⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

³⁾ Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

1.2 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SLST, 05FLST, 05LSTO Versicherungsbeginn:										
01.01.2010 - 01.07.2010	0,00	0,20	0,40	0,60	0,70	0,90	1,00	1,20	1,30	1,60
01.08.2010 - 01.12.2010	0,00	0,00	0,10	0,30	0,40	0,60	0,70	0,90	1,00	1,30
09PFLST Versicherungsbeginn:										
01.01.2010 - 01.07.2010	0,00	0,00	0,15	0,35	0,45	0,65	0,75	0,95	1,05	1,35
01.08.2010 - 01.12.2010	0,00	0,00	0,00	0,05	0,15	0,35	0,45	0,65	0,75	1,05

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Sonstige Angaben

1.3 RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
07L, 07SL, 07FL, 07XL	1,85 ³⁾	2,40
07LE ⁵⁾ , 07SLE ⁵⁾ , 07XLE ⁵⁾		
Versicherungsbeginne:		
01.01.2010 - 01.06.2010	1,85 ³⁾⁶⁾	2,10 ⁴⁾
01.07.2010 - 01.07.2010	1,85 ³⁾⁷⁾	2,10 ⁴⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	1,85 ³⁾⁸⁾	2,10 ⁴⁾
01.10.2010 - 01.12.2010	1,60 ³⁾⁹⁾	2,10 ⁴⁾
07LSE, 07SLSE, 07FLSE, 07PFLSE		
Versicherungsbeginne:		
01.01.2010 - 01.12.2010		2,10 ⁴⁾
07ULE ¹⁰⁾		
Versicherungsbeginne:		
01.04.2009 -	1,75 ³⁾	2,40
09FL ⁵⁾	1,85 ³⁾	2,40
09FLE ⁵⁾		
Versicherungsbeginne:		
01.01.2010 - 01.06.2010	1,85 ³⁾⁶⁾	2,10 ⁴⁾
01.07.2010 - 01.07.2010	1,85 ³⁾⁷⁾	2,10 ⁴⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	1,85 ³⁾⁸⁾	2,10 ⁴⁾
01.10.2010 - 01.12.2010	1,60 ³⁾⁹⁾	2,10 ⁴⁾
11L, 11SL, 11FL, 11XL	1,85 ³⁾¹¹⁾	2,40

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus: 1,90 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus mit Todesfallleistung: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,90 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,40 %.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung

für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

6) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital

für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt:

mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100 % ab der 3. Überschusszuteilung.

7) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 50 %, 100 %, 100 %, 100 %.

8) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 50 %, 70 %, 100 %.

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

10) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07LE geführt.

11) 1,75 % bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.4 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit	Rentenbezug
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾		
07LH ⁹⁾ , 07SLH ⁹⁾ , 07FLH ⁹⁾ , 07XLH ⁹⁾	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾	2,40
07LHE ¹⁰⁾ , 07SLHE ¹⁰⁾ , 07XLHE ¹⁰⁾ Versicherungsbeginn:						
01.01.2010 - 01.06.2010	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹³⁾	2,10 ⁸⁾
01.07.2010 - 01.07.2010	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹⁴⁾	2,10 ⁸⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹⁵⁾	2,10 ⁸⁾
01.10.2010 - 01.12.2010	60,00	50,00	30,00	30,00	1,60 ⁷⁾¹⁶⁾	2,10 ⁸⁾
09FLH ¹¹⁾	20,00	10,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾	2,40
09FLHE ¹²⁾ Versicherungsbeginn:						
01.01.2010 - 01.06.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹³⁾	2,10 ⁸⁾
01.07.2010 - 01.07.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹⁴⁾	2,10 ⁸⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹⁵⁾	2,10 ⁸⁾
01.10.2010 - 01.12.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,60 ⁷⁾¹⁶⁾	2,10 ⁸⁾
11LH ⁹⁾ , 11SLH ⁹⁾ , 11XLH ⁹⁾	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹⁷⁾	2,40
11FLH ¹¹⁾	20,00	10,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾¹⁷⁾	2,40

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus oder Kombibonus: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,40 %.

9) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL geführt.

10) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07LE, 07SLE, 07FLE bzw. 07XLE geführt.

11) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07FL geführt.

12) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07FLE geführt.

13) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt:
mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100 % ab der 3. Überschusszuteilung.

14) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 30 %, 50 %, 100 %, 100 %, 100 %.

15) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 10 %, 30 %, 50 %, 70 %, 100 %.

16) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

17) 1,75 % bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

Sonstige Angaben

1.5 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit	Rentenbezug
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾		
07FLHK	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾	2,40
07FLSKE, 07PFLSKE						
Versicherungsbeginn:						
01.01.2010 - 01.12.2010						2,10 ⁷⁾
09FLHK	13,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾	2,40
09FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾	2,40
09FLHKE, 09PFLHKE						
Versicherungsbeginn:						
01.01.2010 - 01.06.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾⁹⁾	2,10 ⁷⁾
01.07.2010 - 01.07.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾¹⁰⁾	2,10 ⁷⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾¹¹⁾	2,10 ⁷⁾
01.10.2010 - 01.12.2010	0,00	0,00	30,00	30,00	1,60 ⁶⁾¹²⁾	2,10 ⁷⁾
11FLHK	13,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾¹³⁾	2,40
11FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾¹³⁾	2,40

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus oder Kombibonus: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,40 %.

8) Geschlecht der versicherten Person.

9) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt:

mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100 % ab der 3. Überschusszuteilung.

10) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 50 %, 100 %, 100 %, 100 %.

11) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 50 %, 70 %, 100 %.

12) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

13) 1,75 % bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.6 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE CAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit	Rentenbezug
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾		
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA			30,00	30,00	1,85 ⁷⁾	2,40
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾	2,40
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE Versicherungsbeginne:						
01.04.2009 -			30,00	30,00	1,75 ⁷⁾	2,40
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE Versicherungsbeginne:						
01.04.2009 -	60,00	50,00	30,00	30,00	1,75 ⁷⁾	2,40
11LA, 11SLA, 11FLA, 11XLA			30,00	30,00	1,85 ⁷⁾⁸⁾	2,40
11LAH, 11SLAH, 11FLAH, 11XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾⁸⁾	2,40

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ 1,75 % bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.7 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	in % des		Aufschubzeit	Rentenbezug
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
	Männer ⁴⁾	Frauen ⁴⁾		
07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 09PFLPE Versicherungsbeginne:				
01.01.2010 - 01.06.2010	30,00	30,00	1,85 ⁵⁾⁷⁾	2,10 ⁶⁾
01.07.2010 - 01.07.2010	30,00	30,00	1,85 ⁵⁾⁸⁾	2,10 ⁶⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	30,00	30,00	1,85 ⁵⁾⁹⁾	2,10 ⁶⁾
01.10.2010 - 01.12.2010	30,00	30,00	1,60 ⁵⁾¹⁰⁾	2,10 ⁶⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Rente.

²⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁴⁾ Geschlecht der versicherten Person.

⁵⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁶⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,40 %.

⁷⁾ Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt:

mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100 % ab der 3. Überschusszuteilung.

⁸⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 50 %, 100 %, 100 %, 100 %.

⁹⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 50 %, 70 %, 100 %.

¹⁰⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

Sonstige Angaben

1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug	
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ⁵⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾
07LU	0,70 ³⁾ 4)	10,00	1,85 ⁸⁾	2,40		
07SLU	0,70 ³⁾	10,00	1,85 ⁸⁾	2,40		
07FLU, 07XLU	1,10 ³⁾	10,00	1,85 ⁸⁾	2,40		
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2010 - 01.06.2010		10,00	1,85 ⁸⁾ 10)	2,10 ⁹⁾		
01.07.2010 - 01.07.2010		10,00	1,85 ⁸⁾ 11)	2,10 ⁹⁾		
01.08.2010 - 01.09.2010		10,00	1,85 ⁸⁾ 12)	2,10 ⁹⁾		
01.10.2010 - 01.12.2010		10,00	1,60 ⁸⁾ 13)	2,10 ⁹⁾		
11LU	0,70 ¹⁵⁾ 4)	10,00	1,85 ⁸⁾ 14)	2,40		
11SLU	0,70 ¹⁵⁾	10,00	1,85 ⁸⁾ 14)	2,40		
11FLU, 11XLU	1,10 ¹⁵⁾	10,00	1,85 ⁸⁾ 14)	2,40		

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems Bonus: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

9) auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,40 %.

10) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital

für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt:

mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100 % ab der 3. Überschusszuteilung.

11) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 50 %, 100 %, 100 %, 100 %.

12) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 30 %, 50 %, 70 %, 100 %.

13) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 100 %.

14) 1,75 % bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

15) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten.

1.9 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der im vergangenen VJ ¹⁾ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	1,85 ²⁾		2,55
07LZ, 07FLZ	1,85 ²⁾		2,55
07PL	1,00 ⁴⁾	5,00	2,55
07PFL	1,00 ⁴⁾	3,00	2,55
10LZU, 10FLZU, 10XLZU, 10VLZU	1,85 ²⁾		2,45

1) VJ = Versicherungsjahr; bei Versicherungen der Überschussverbände 01LZU, 01FLZU und 01XLZU nur der Teil des Versicherungsjahres nach Umstellung auf eine Rentenversicherung gemäß Altersvermögensgesetz.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

1.10 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
08AUE		1,75 ⁴⁾	2,40
08APUE	30,00	1,75 ⁵⁾	2,40
08ASUE			2,40

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,90 %.

5) auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,75 %.

1.11 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON UNION INVESTMENT

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
11UE		1,75 ⁴⁾	2,40 ⁶⁾
11UPE	15,00	1,75 ⁵⁾	2,40 ⁶⁾
11UUE		1,75 ⁴⁾	2,40 ⁶⁾
11UPUE	15,00	1,75 ⁵⁾	2,40 ⁶⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus mit Todesfallleistung: 1,75 %.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,75 %.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus ebenfalls 2,40 %.

Sonstige Angaben

1.12 RENTENVERSICHERUNGEN MIT INDEXPARTIZIPATION

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	Überschussanteilsatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
10IV			
in 2011 beginnendes Versicherungsjahr	4,35	0,25	2,35
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30	0,30	2,35
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV			
in 2011 beginnendes Versicherungsjahr	4,35	0,25	2,40
in 2012 beginnendes Versicherungsjahr	4,30	0,30	2,40

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Überschussverband	Aufschubzeit	
	Überschussanteilsatz Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungs- jahres entrichteten Beiträge	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungs- jahres entrichteten Beiträge
10IV		
in 2010 oder 2011 beginnendes Versicherungsjahr	4,35 ³⁾	0,25 ³⁾
in 2011 beginnendes Versicherungsjahr	4,30 ⁴⁾⁵⁾	0,30 ⁴⁾⁵⁾
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV		
in 2010 oder 2011 beginnendes Versicherungsjahr	4,35 ³⁾	0,25 ³⁾
in 2011 beginnendes Versicherungsjahr	4,30 ⁴⁾⁵⁾	0,30 ⁴⁾⁵⁾

³⁾ Gilt für in 2010 oder 2011 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2011 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁴⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2012 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁵⁾ Gilt ab Versicherungsbeginn 11.2011 oder 12.2011 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2012 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

1.13 FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
07FA, 07XFA Rentenbeginne:	
01.01.2010 - 01.12.2010	2,10 ²⁾
08FFL Rentenbeginne:	
01.01.2010 - 01.12.2010	2,10 ²⁾
08FVK, 08XFVK Rentenbeginne:	
01.01.2010 - 01.12.2010	2,10 ²⁾
09FVK, 09XFVK Rentenbeginne:	
01.01.2010 - 01.12.2010	2,85 ³⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

²⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,40 %.

³⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 1,50 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 3,15 %.

Sonstige Angaben

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr		
	2011	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07L, 07SL, 07FL, 07XL, 07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH, 07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE, 07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA, 07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH, 07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE, 07FLHK, 07FLHKE, 07PFLHKE, 07ULE	1,000	1,280	1,100
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU, 07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE	1,090	1,396	1,200
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU, 07LZ, 07FLZ	1,000	1,280	1,100
07PL	1,290	1,652	1,420
07PFL	1,474	1,886	1,620
08AUE, 08APUE	1,000	1,280	1,100
05LL, 05SLL, 08FLL	1,274	1,630	1,400
09FL, 09FLH, 09FLHK, 09FLE, 09FLHE, 09FLHKE, 09PFLHKE, 09PFLPE	1,000	1,280	1,100
09FLHKN Männer	1,000	1,280	1,400
09FLHKN Frauen	1,000	1,280	1,500
11L, 11SL, 11FL, 11XL	1,000		
11LH, 11SLH, 11FLH, 11XLH	1,000		
11LA, 11SLA, 11FLA, 11XLA	1,000		
11LAH, 11SLAH, 11FLAH, 11XLAH	1,000		
11FLHK, 11FLHKN	1,000		
11LU, 11SLU, 11FLU, 11XLU	1,090		
11UE, 11UPE, 11UUE, 11UPUE	0,818		

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach

der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2011	2010
10LZU, 10FLZU, 10XLZU, 10VLZU	1,600	1,760

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen,

nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Sonstige Angaben

3 MINDESTBETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN**Überschussverband****Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2011	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07L, 07SL, 07FL, 07XL, 07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH, 07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE, 07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA, 07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH, 07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE, 07FLHK, 07FLHKE, 07PFLHKE, 07ULE	4,0000	5,1200	4,4000
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU, 07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLU	4,3600	5,5840	4,8000
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU, 07LZ, 07FLZ	4,0000	5,1200	4,4000
07PL	5,1600	6,6080	5,6800
07PFL	5,8960	7,5440	6,4800
08AUE, 08APUE	4,0000	5,1200	4,4000
05LL, 05SLL, 08FLL	5,0960	6,5200	5,6000
09FL, 09FLH, 09FLHK, 09FLE, 09FLHE, 09FLHKE, 09PFLHKE, 09PFLPE	4,0000	5,1200	4,4000
09FLHKN Männer	4,0000	5,1200	5,6000
Frauen	4,0000	5,1200	6,0000
11L, 11SL, 11FL, 11XL	4,000		
11LH, 11SLH, 11FLH, 11XLH	4,000		
11LA, 11SLA, 11FLA, 11XLA	4,000		
11LAH, 11SLAH, 11FLAH, 11XLAH	4,000		
11FLHK, 11FLHKN	4,000		
11LU, 11SLU, 11FLU, 11XLU	4,360		
11UE, 11UPE, 11UUE, 11UPUE	3,272		

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode

aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr¹⁾

	2011	2010
10LZU, 10FLZU, 10XLZU, 10VLZU	6,4000	7,0400

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

D. Kapitalisierung

1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG	
Überschussverband	Überschussanteil
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
09CKAPE	1,80
10IKAPE	
Versicherungsbeginne:	
01.07.2010 - 01.07.2010	1,50 ²⁾
01.08.2010 - 01.09.2010	1,50 ³⁾
01.10.2010 - 01.10.2010	1,35 ³⁾
01.11.2010 - 01.12.2010	1,10 ⁴⁾
10KKAPE	
Versicherungsbeginne:	
01.10.2010 - 01.11.2010	1,20 ⁵⁾

¹⁾ 10IKAPE und 10KKAPE: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 60 %.

³⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 30 %.

⁴⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %.

⁵⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

Sonstige Angaben

2 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2011 und vor dem Versicherungsjahrestag 2012 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den auf-

fürten %o-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

2 MINDESTBETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven				
	in %o des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr				
	2014	2013	2012	2011	2010
10IKAPE, 10SKAPE					
Versicherungsbeginne:					
01.06.2010 - 01.06.2010	31,0000	0,8000	0,8000	0,8000	0,8000
10IKAPE ²⁾				4,8300	4,8300
10KKAPE				4,8300	4,8300

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Für Versicherungsbeginne ab 01.07.2010.

E. Zusatzversicherungen

1 UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNG

Überschussverband	Zusatzüberschussanteil ¹⁾
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07UZE	1,70

¹⁾ Für Einmalbeitragsversicherungen und für nach Ablauf der vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer bestehende Unfall-Zusatzversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

2.1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZEIT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschuss- berechtigten Risikoprämie
07BUA	21,00	1,70	21,00
07BUB, 07BUC, 07BUD	33,00	1,70	33,00
07FBUA, 07FBUZ	21,00	1,70	21,00
07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	33,00	1,70	33,00
07FBUAN	21,00	1,70	21,00
08BBA	21,00	1,70	21,00
08BBB, 08BBC, 08BBD	33,00	1,70	33,00
08FBBA	21,00	1,70	21,00
08FBBB, 08FBBC, 08FBBD	33,00	1,70	33,00
10FBCA, 10FBCB, 10FBCC, 10FBCD	33,00	1,70	33,00
11BUA	21,00	1,70	21,00
11BUB, 11BUC, 11BUD	33,00	1,70	33,00
11FBUA, 11FBUZ	21,00	1,70	21,00
11FBUB, 11FBUC, 11FBUD	33,00	1,70	33,00
11FBUAN	21,00	1,70	21,00
11BBA	21,00	1,70	21,00
11BBB, 11BBC, 11BBD	33,00	1,70	33,00
11FBBA	21,00	1,70	21,00
11FBBB, 11FBBC, 11FBBD	33,00	1,70	33,00
11FBCA, 11FBCB, 11FBCC, 11FBCD	33,00	1,70	33,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen, beitragsfrei gestellte Versicherungen sowie Kombibonus.

Sonstige Angaben

2.2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband

Versicherungen im Rentenbezug

	Dynamische Überschussrente, Kombibonus, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Bonusrente in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
07BUA, 07BUB, 07BUC, 07BUD	1,70	6,50
07FBUA, 07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	1,70	6,50
07FBUAN	1,70	
07FBUZ	1,70	6,50
08BBA, 08BBB, 08BBC, 08BBD	1,70	6,50
08FBBA, 08FBBB, 08FBBC, 08FBBD	1,70	6,50
10FBCA, 10FBCB, 10FBCC, 10FB CD	1,70	
11BUA, 11BUB, 11BUC, 11BUD	1,70	6,50
11FBUA, 11FBUB, 11FBUC, 11FBUD	1,70	6,50
11FBUAN	1,70	
11FBUZ	1,70	6,50
11BBA, 11BBB, 11BBC, 11BBD	1,70	6,50
11FBBA, 11FB BB, 11FBBC, 11FBBD	1,70	6,50
11FBCA, 11FB CB, 11FBCC, 11FB CD	1,70	

F. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,95 % beträgt.

G. Direktgutschrift

In den Tarifen, die für das Neugeschäft offen sind, wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2011 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2010	2009
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	203.542.139,23	190.817.216,23
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	38.449.451,25	36.779.800,34
3. Löhne und Gehälter	87.280.091,63	76.565.288,62
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	13.760.496,42	12.184.743,96
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.634.031,99	4.168.023,86
6. Aufwendungen insgesamt	347.666.210,52	320.515.073,01
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	54.402.243,63	46.737.460,55

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 1.459.682 Euro (2009: 1.729.178 Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2010 Beitragszahlungen in Höhe von 6.872 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen bestand zum 31. Dezember 2010 eine Rückstellung in Höhe von 822.468 Euro (2009: 796.443 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2010 betrug die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 14.243 Euro (2009: 11.888 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 282.520 Euro (2009: 287.966 Euro).

Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,89 % und 4,56 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 5.446 Euro (2009: 2.908 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 304.862 Euro (2009: 319.312 Euro) aufgewendet.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 337.453 Euro (2009: 337.453 Euro). Die vereinbarte Laufzeit beträgt 8 Jahre, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,87 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2010	2009
Außendienst	563	499
Innendienst	834	791
	1.397	1.290

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2010	2009
Abschlussprüfungsleistungen	396.000,—	469.800,—
Andere Bestätigungsleistungen	9.300,—	1.800,—
Steuerberatungsleistungen	2.000,—	11.421,16
Sonstige Leistungen	12.174,99	19.625,—
	419.474,99	502.646,16

Abschlussprüfer der R+V Lebensversicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
Die sonstigen Leistungen entfielen auf Projektberatung.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	896.701.566	–	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen	141.250.000	10.000.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
b) Grundstücke	20.700.000	–	Allgemeines wirtschaftliches Risiko durch Leerstand oder Insolvenz.	Verzinsung über Umlaufrendite.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	297.263.509	19.999.999	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
4. Andienungsrechte aus Multi-Tranchen	1.240.000.000	200.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
5. Beiträge Sicherungsfonds	232.459.319	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
6. Sonstige				
a) Haftsummen Entgeltumwandlung	1.946.000	–	Inanspruchnahme der Haftungsfreistellung durch Arbeitgeber bei Verträgen mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
b) Haftsummen Beteiligungen	207.825	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen. Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
Gesamtsumme	2.830.528.219	229.999.999		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Nicole Baer

Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ulm, Buxheim
(bis 8. Juni 2010)

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Münster

Dr. Marion Harenbrock

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 27. Februar 2010)

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 8. Juni 2010)

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 8. Juni 2010)

Lothar Jeck

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(von 28. Februar 2010 bis 8. Juni 2010)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken, Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,
Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Stellv. Sprecher des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG,
Stuttgart

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Peter Weiler

Verantwortlicher Aktuar

Gerd-Michael Hartmann

Wiesbaden, 24. Februar 2011

Der Vorstand

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Frau Dr. Marion Harenbrock hat ihr Mandat als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 27. Februar 2010 niedergelegt. Gleichzeitig endeten ihre Mandate als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum 28. Februar 2010 rückte Herr Lothar Jeck als gewähltes Ersatzmitglied als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat nach. Der Aufsichtsrat hat Herrn Jeck dem Personalausschuss und dem Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats zugewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2010 endete turnusmäßig das Mandat von Herrn Hans Rudolf Zeisl als Mitglied des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Zeisl als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2010 endeten turnusmäßig die Mandate der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. In einer im Frühjahr 2010 durchgeführten Wahl der Arbeitnehmer wurden Frau Roswitha Altinger, Herr Paul Gosheger, Herr Detlef Knoch, Herr Gerhard Krollmann, Herr Armin Schmidt und Frau Martina Trümner als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Frau Nicole Baer und Herr Lothar Jeck sind mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 2010 als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An deren Stelle wurden durch Wahl der Arbeitnehmer Herr Alexander Hof und Herr Sven Janssen als Arbeitnehmervertreter dem Aufsichtsrat zugewählt.

Der Aufsichtsrat hat Frau Roswitha Altinger als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass diese gemäß § 9 Ziffer 2. der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz Mitglied des Vermittlungsausschusses des Aufsichtsrats blieb. Der Aufsichtsrat hat ferner Herrn Alexander Hof und Herrn Hans Rudolf Zeisl als Mitglieder dem Personalausschuss und dem Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats zugewählt beziehungsweise wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus Frau Roswitha Altinger und Herrn Detlef Knoch als Mitglieder des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats sowie Herrn Paul Gosheger als Mitglied des Anlageausschusses des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 26. April 2010 und am 16. November 2010 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 9. April 2010 und des Anlageausschusses des Aufsichtsrats am 16. November 2010 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands, insbesondere vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase und deren Auswirkungen auf die Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG. Weitere Schwerpunkte der Erörterungen bildeten die Entwicklung des Einmalbeitragsgeschäfts, sowie die Vergütungssysteme infolge der gesetzlichen Rahmenbedingungen durch die neu in Kraft getretene Versicherungsvergütungsverordnung. Daneben befasste sich das Gremium auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung. In diesem Zusammenhang wurden vom Vorstand die Marktposition der R+V Lebensversicherung AG und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte erläutert sowie die Produktinnovationen des Jahres vorgestellt.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 28. März 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 8. April 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichteten dem Aufsichtsratsplenum über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 8. April 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten/Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Ein-Faktor Hull-White/Zwei-Faktor Hull-White

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgelundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit-Method** beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2010

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 ¹⁾	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 ²⁾	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 ³⁾	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866
2008	2.642.056.606	3.730.846.297	1.635.950.633	2.792.593.515
2009	2.526.258.155	4.288.035.740	1.685.770.744	3.115.598.848
2010	2.610.722.370	4.448.677.881	1.671.135.558	2.915.328.598

¹⁾ Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

²⁾ Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

³⁾ Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 ¹⁾
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 ²⁾
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 ³⁾
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007
32.959.241.419	29.395.098.992	3.493.816.939	422.372.136	2008
34.595.442.688	31.210.308.193	3.575.542.895	741.648.815	2009
37.479.401.860	33.340.840.733	3.761.715.164	902.452.185	2010



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. GFA-COC-001494
www.fsc.org

©1996 Forest Stewardship Council

